





# Im Land der Magie

Geschichten aus einer anderen Welt

Texte schreibender Schüler\*innen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von  
Britta Vorbach

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

2019

© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-266-9

Printed in the EU

## Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor\*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreib-

erlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Hessen kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Jugendarbeit für die Stadt Rosbach v.d.H., die Stadtbücherei Rosbach v.d.H. und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen e.V. Als Autorin leitete Britta Vorbach, unterstützt von Annett Stütze, vom April bis September 2019 die Patenschaft, wobei Ursula Flacke als Koordinatorin für den Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen e.V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Ursula Flacke*

*Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.*

# **Im Land der Magie**

## **Geschichten aus einer anderen Welt**

### **Die Autorinnen und Autoren**

Alexander Baas (9 Jahre), Finn Burow (8 Jahre),  
Elias Clement (9 Jahre), Miriam Deschner (9 Jahre),  
Arne Engelmann (9 Jahre), Bjarne Fuß (9 Jahre),  
Phil Hammel (9 Jahre), Mia Hartung (9 Jahre),  
Max Höhler (9 Jahre), Fiona Kranl (9 Jahre),  
Joel Kavanagh (9 Jahre), Kira Ullrich (10 Jahre),  
Noah El Quartí (8 Jahre), Nele Schneider (9 Jahre),  
Hannah Simic (10 Jahre), Merle Wystrach (9 Jahre)

### **Die Autorenpatinnen**

Annett Stütze & Britta Vorbach

### **Die pädagogische Begleitung**

Martina Böhnke & Alexandra Agel

# Die Reise ins Land der Magie

## Erster Teil

Drei Tage lang reisten sechzehn Kinder zwischen 8 und 10 Jahren während der Osterferien 2019 mit dem Autorinnen-Duo Britta Vorbach und Annett Stütze ins „Land der Magie“. Wie man dahin kommt?

Na, ganz einfach! Man ruft einen Drachen. Um das zu tun, muss man natürlich seinen Namen kennen. Unser Drache hatte einen besonders langen Namen: „Mike-Milchzahn-Komodo-Elias-Junior-Beiße-Feuerstuhl-Larissa“. Wenn ihn alle zusammen rufen, kann man hoffen, dass er einen erhört. Dann kommt er angefliegen, landet und alle können auf seinen Rücken und auf seine Flügel klettern und sich von ihm ins „Land der Magie“ bringen lassen.

Jeden Morgen riefen wir den Drachen und jeden Nachmittag brachte der Drache uns wieder ins Reich der Menschen zurück. Das wurde unser tägliches Ritual.

Im Land der Magie fanden wir zunächst einen Rucksack mit Steinen, Muscheln, Moos, Blättern und Blüten – alles Hinweise auf die fantastischen Landschaften, die wir nun Stück für Stück erkundeten. Jedes Kind zeichnete ein Stück der Landkarte, die wir anschließend wie ein buntes Mosaik aus fantasievollen Orten zusammensetzten. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Orte zeigten sich uns. Jedes Kind stellte vor, wer dort im Land der Magie wohl wohnt: Zauber- und Mischwesen, Tiere und Menschen. Sie alle waren gut, böse, hilfsbereit, auf der Suche nach Macht oder neuen Freunden.

Im Land der Magie gibt es die Einhorn-Wolken, die über der Feenwiese schweben.



Es gibt den dunklen Wald des Ziegenmannes und den Wald der sprechenden Bäume.

Zombiemann kämpft gegen Bergosaurus Rex, einen Berg, der Eindringlinge mit Steinbrocken und Schneelawinen abwehrt.



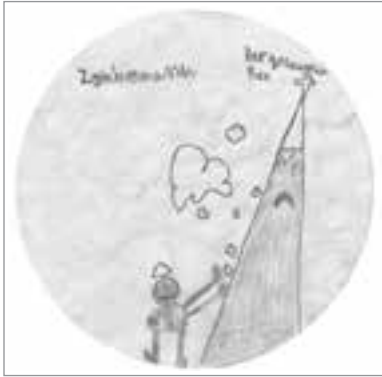
Auf Burg Fangenstein wohnen böse Geschöpfe. Alles ist verstaubt und es gibt Kerker.

Der Menschenferrari kommt aus Frankreich, ist halb Mensch, halb Maschine, kann sprechen und düst durch das ganze Land.

In einer dunklen Höhle mitten im Nadelbaumwald steht eine Villa mit Schwimmbad und Kinosaal, in welcher der Zauberer Kotzmotz wohnt. Er träumt davon, die Weltherrschaft zu übernehmen.

In einer anderen Höhle leben der Kristall-Lord und der Diamant-Lord. Sie ernähren sich von Kristallen, die ihnen magische Kräfte verleihen.

Wie gut, dass es auf der anderen Seite des Waldes ein „Dorf mit Leuten, die helfen“ gibt.



Auch die Küstenlandschaft im Land der Magie ist voller Überraschungen. Da gibt es den Fluss, das Meer, das Dorf und den Wald. Und irgendwo dazwischen liegt der „Sumpf der lieben Krokodile“, die sich nichts sehnlicher als ein paar Freunde wünschen. Doch wer wagt sich schon in einen Sumpf der Krokodile hinein?



Vor der Küste liegt die Pirateninsel, die jedoch nur erreicht, wer den gefährlichen Piratenstrudel überwindet. Wer hineingerät, steckt in großer Gefahr.

Auch von Burg Pechstein droht große Gefahr. Dort wohnt nämlich Pechertron und vor seinen Geschenken sollte man sich besser in Acht nehmen: Sie bringen Pech. Wer eines annimmt, hat kein Glück mehr und alles geht schief.

Außerdem gibt es auch in Küstennähe hohe Berge. In einer sehr dunklen Höhle wohnt der Vampirmann, von dem man nur die roten Augen sieht.

In einer weiteren Höhle leben die Zwerge, die kostbare Edelsteine bewachen. Mit Spitzhacken schlagen sie die Kristalle aus dem Stein.

Das Schöne am Land der Magie ist, dass alle Reisenden jene neu gefundenen Orte besuchen können. So treffen sich Pechertron und Kotzmotz, die Einhörner und die Feen und auch Ziegenmensch und Vampir stoßen plötzlich aufeinander. Was da wohl alles geschieht?

A hand-drawn illustration within a circular frame. It depicts a mountain range with three peaks. The word 'Berge' is written in the center above the mountains. Below the mountains, there are several small, stylized figures representing dwarves. At the bottom of the scene, the text 'die Zwerge' is written.

11

# Das Gute gegen das Böse

## Eine Geschichte von Noah, Arne und Bjarne

*Wir erklären euch erstmal die Hauptfiguren:*

Pechertron ist ein böser Zauberer, der am liebsten die Welt-herrschaft über das Land der Magie übernehmen möchte.

Aber Kotzmotz, der stärkste Zauberer, will nicht, dass Pechertron an die Macht kommt. Deshalb will Kotzmotz immer alles alleine machen.

*Wir erklären euch jetzt erst einmal, was Kotzmotz so alles kann:*

Kotzmotz ist ein gefährlicher Zauberer. Er will natürlich immer, dass ihm alle nachfolgen.

*Und so geschah es:*

Es waren einmal eine Fee und ein Delfin. Sie waren beste Freunde, schwammen und flogen über das Meer und unter dem Meer, immer miteinander. Deshalb war es auch immer so einfach, sich zu treffen. Aber dann geschah etwas Fürchterliches.

Der Delfin wollte gerade auftauchen, als eine tote Fee zu ihm ins Wasser tauchte. Und da bemerkte er, dass es einen Leichenregen gab. Ein Leichenregen! Das war kein normaler Regen, sondern es regnet nur noch Gift. Die Fee wurde zu einer Leiche und der Delfin weinte.

Da machte der Delfin sich auf den Weg, um zu dem Zauberer Kotzmotz zu gelangen. Auf dem Weg kam er beim Krokodil vorbei. Weil es die tödliche Gefahr durch den Leichenre-

gen gab, schloss er mit dem Krokodil eine Freundschaft. Dann fragte er das Krokodil, ob es zu dem Zauberer in die Höhle gehen könnte, damit das Krokodil wegen dem Leichenregen Bescheid sagte. Es war einverstanden, aber es wartete, bis der Leichenregen vorbei war.

Als das Krokodil dann beim Zauberer angekommen war und ihm alles erzählt hatte, staunte der nicht schlecht und sagte: „Wenn es das nächste Mal regnet, werde ich eine Wasserprobe nehmen und gucken, wie ich dann da hindurchkomme und zu dem gelange, der den Regen macht, um ihn auf frischer Tat zu ertappen!“

Als das Krokodil dem Zauberer Kotzmotz nun Bescheid gesagt hatte, dass es giftigen Regen gibt, hat der Zauberer beim nächsten Regen eine Schale genommen, hat die kurz rausgestellt, ein Tropfen ist hineingefallen und er hat die Schüssel wieder mit reingegenommen und den Tropfen untersucht. Da merkte er: Es gibt einen giftigen Regen.

Dann braute er ein Gegengift, mit dem er zu dem bösen Zauberer gehen konnte, falls es überhaupt ein Zauberer war. Er guckte an den höchsten Stellen nach, in den Bergen, bei den sieben Zwergen, bei Burg Fangenstein und zum Schluss auf den Einhorn-Wolken. Schließlich fand er ihn, versteckt zwischen den Einhörnern.

Es war Pechertron! Sobald der Zauberer zu ihm kam, forderte er ihn zum Duell heraus. Es gab viele Todesflüche mit Namen, die so ausgesprochen wurden: „Avada Kedavra!“ Aber auch viele Schmerzflüche, wie zum Beispiel der Kruziatus-Fluch, den man so aufsagt: „Kruzio!“ Doch am Ende war es ein guter Kruziatus-Fluch, der von Kotzmotz kam und der

den anderen Zauberer Pechertron traf. Und der musste sich so sehr krümmen, dass es schließlich keine Schwierigkeit mehr war, ihn mit dem stärksten Fluch, dem Todesfluch, zu treffen.

Dann ging der Zauberer zum Krokodil und sagte, dass das Krokodil dem Delfin sagen sollte, dass wieder alles okay sei.

Die ganze Zeit hatte der Delfin geweint. Deshalb war das Meer um einen Zentimeter angestiegen. Und weil der Regen nun gestoppt war, machte er einen Luftsprung und hätte fast eine Fee erwischt. Da erkannte er, dass die tote Fee gar nicht seine Freundin gewesen war, sondern dass seine Freundin noch lebte! Die Fee flog herum, der Delfin schwamm herum, die Fee setzte sich auf den Delfin und zusammen schwammen sie davon.

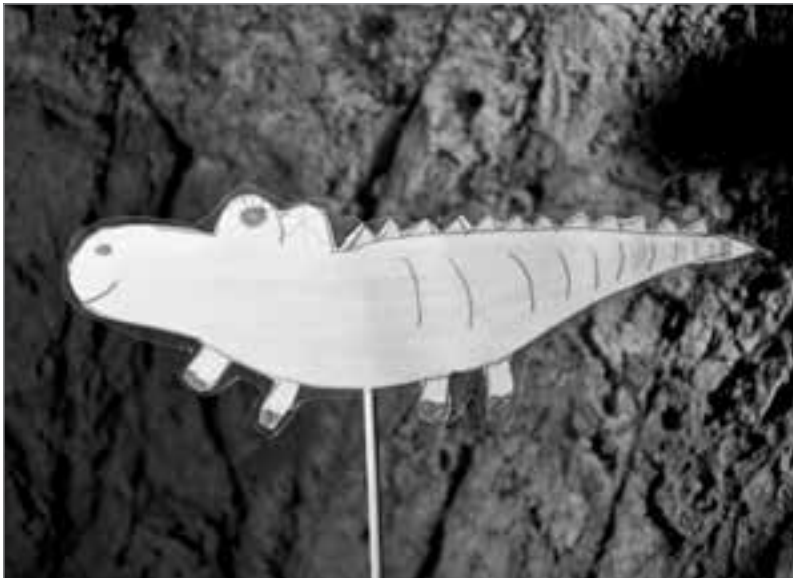
# Das Krokodil sucht Freunde

## Eine Geschichte von Mia

Es war einmal ein trauriges Krokodil. Es suchte Freunde. Ihm war immer sehr langweilig. Es hatte ja keine Freunde. Also beschloss es, auf eine lange Reise zu gehen, auf der es sich Freunde suchen wollte.

Die Reise ging los. Als erstes ging es in den Wald der sprechenden Bäume. Alle Bäume plapperten so laut es ging, das war dem Krokodil viel zu laut.

Also ging es weiter zum lebendigen Berg Bergosaurus Rex. Dort war es dem Krokodil viel zu kalt. Es wäre fast zum Eiswürfel geworden.



Also kehrte es wieder zurück in seinen Sumpf. Es war sehr traurig, denn es hatte sich ja Freunde gewünscht. Es musste jeden Moment glauben, dass es der einzige war, der keine Freunde hatte. Oder etwa nicht? Das Krokodil überlegte weiter: „Was wäre, wenn die anderen gar nicht mit mir spielen wollten, weil sie Angst vor mir haben? Ich gehe doch noch einmal los. Schließlich ist die Weltreise ja noch nicht zu Ende.“

Das Krokodil hatte wieder Mut. Es ging zur Feenwiese. Dort feierten die Feen ein großes Fest mit einem riesigen Buffet und wunderschönen Blumen in allen Farben. Rot, grün, blau, gelb, lila, rosa, das Krokodil konnte gar nicht alle Farben aufzählen.

Das Krokodil sagte zu einer Fee: „Ich finde deine Blume sehr schön!“ „Danke“, sagte die Fee. „Deine Krokodilfarbe gefällt mir sehr.“ „So ein großes Festmahl habe ich noch nie gesehen“, sagte das Krokodil. Und dann spielte das Krokodil mit den Feen und es machte ihm richtig viel Spaß. Und dann beschloss das Krokodil, dass es Freunde gefunden hatte. Also war seine Weltreise zu Ende.

Es machte sich auf den Weg zu seinem Sumpf. Doch bevor das Krokodil den Sumpf betreten konnte, musste es am gefährlichen Strudel vorbei. Dort lauerten Piraten. Sie schlichen sich mit einem Stück Fleisch an. Das Krokodil sah es und interessierte sich nur noch für das Stück Fleisch. Genauso hatten die Piraten sich das gedacht. Sie lockten das Krokodil in den Strudel! Doch bevor das Krokodil im Strudel verschwand, waren die Feen da und retteten es. Danach feierten die Feen zusammen mit dem Krokodil noch einmal ein großes Fest.



# Die Pechgeschenke

## Eine Geschichte von Max und Elias

Es war einmal ein Zauberer, der Kotzmotz hieß. Er hatte einen Freund, der Menschen-Ferrari hieß. Sie wohnten in Frankreich in einer Höhle, in der eine riesige Villa stand. Gerade packten sie ihre Koffer, denn sie machten eine Weltreise.

Auf der Reise machten sie etwas Freches:

**ACHTUNG:** Ein Pechgeschenk ist ein Geschenk voller Unglück!

Am nächsten Morgen gingen beide durchs Land und wollten jedem ein Pechgeschenk geben. Sie gingen durch den Wald der sprechenden Bäume zum Dorf. Sie gaben jedem ein Pechgeschenk. Die Dorfbewohner stolperten nun über Steine und ihnen verbrannten die Nudeln.

Kotzmotz und sein Freund gingen zum Meer und gaben den Piraten ein Pechgeschenk. Die Piraten gewannen nun keinen Kampf mehr und angeln konnten sie auch nicht mehr.

Die beiden Bösewichte gingen zum Nachtwald und trafen den Ziegenmensch. Sie gaben ihm auch ein Geschenk. Nun konnte er nicht mehr rechnen.

Da kam der größte Elf und die beiden bekamen Angst. Der große Elf schrie los: „Was fällt euch ein, ihr Fieslinge! Jedem ein Pechgeschenk zu geben, ihr Blödis! Dumm seid ihr, einfach nur dumm!“

Zauberer Kotzmotz und Ferrari-Mensch entschuldigten sich, dass sie allen Pechgeschenke gemacht hatten. Geknickt

gingen sie nach Hause. „Schade, dass es nicht geklappt hat“, sagte Kotzmotz. „Aber jetzt halten wir immer zusammen!“, meinte Ferrari-Mensch.

Am nächsten Morgen bauten sie Glücksgeschenke. Sie gingen zu allen, denen sie ein Pechgeschenk gegeben hatten und gaben ihnen ein Glücksgeschenk. Nach einer Weile hatten sie es geschafft. Sie wurden richtig dicke Freunde.



# Zauberer Pechertron schlägt zu

## Eine Geschichte von Joel

### Kapitel 1: Gestatten, Zauberer Pechertron

Es war einmal ein Zauberer, er hieß Pechertron. Pechertron war ein Zauberer, der jedem Pech gab, der ihm dabei im Weg stand, an sein Ziel zu gelangen. Sein Ziel war, über das Land der Magie zu herrschen.

Aber einer stand ihm im Weg: Ein Junge namens Tim. Tim war ein Junge, der Pechertron bisher immer aufgehalten hatte, weil er sehr schlau war. Er hatte keine magischen Kräfte, aber er wollte nur eins: Er wollte, dass das Land der Magie friedlich blieb.

### Kapitel 2: Erst Frieden, dann Gefahr

Tim hatte Geburtstag und alle im Dorf feierten ihren Held. Die Party war so voll, dass ein paar Besucher draußen weiterfeiern mussten. Einer der Besucher, der drinnen war, war Pechertron! Er hatte sich verkleidet, um Tim aufzuhalten. Er lockte Tim ins Badezimmer. Dann versprühte er Betäubungsgas, damit Tim den bösen Zauberer von nun an nicht mehr stoppen konnte.

Als nächstes brachte Pechertron Tim in den Kerker von Schloss Pechstein.

Als die Dorfbewohner merkten, dass Tim verschwunden war, war die Party vorbei.



### **Kapitel 3: König Hilf-alen oder König Pechertron?**

Pechertron machte sich nun auf den Weg zum Königsschloss. Als er am Königsschloss angekommen war, benutzte er seine Kräfte, um das Tor zu öffnen. Um den Wächtern zu entkommen, benutzte er seine Pechkräfte.

Beim König Hilf-alen angekommen, sagte Pechertron: „Gib mir die Krone oder ein ewiger Pechsturm, vor dem nur meine Höhle sicher ist, wird über das ganze Land kommen!“

König Hilf-alen gab Pechertron die Krone.

### **Kapitel 4: Und wie geht es Tim?**

Tim saß hoffnungslos im Kerker von Schloss Pechstein und grübelte. Er stützte sich an der Wand ab. Doch plötzlich brach die Wand und Tim war aus dem Kerker heraus. Er lief sofort zum Dorf, wo ein gewaltiger Pechsturm für Pech sorgte.

### **Kapitel 5: Umgedrehte Psychologie**

Nach viel Unglück schaffte es unser Held zum Königsschloss zu kommen und den Thronsaal zu finden. Dort saß jetzt Pechertron mit der Krone auf dem Kopf. Da sagte Tim zu König Pechertron: „Ich gebe auf, wenn du mir auch Pechkräfte gibst!“

Ohne zu zögern machte Pechertron das.

Da benutzte Tim seine neuen Kräfte so, dass Pechertron zu einem normalen Menschen wurde!

### **Kapitel 6: Ende gut, alles gut**

Tim benutzte nun seine neuen Kräfte auch, um den Pechsturm zu beenden, und um dann seine Kräfte wieder loszuwerden. Die Burg Pechstein verwendete er als Polizeiwache und zum Schluss feierte er endlich seinen Geburtstag zu Ende!

# Das gute böse Einhorn sucht Freunde

## Eine Geschichte von Merle

Es war einmal ein Einhorn. Es war alleine und es hatte keine Freunde. Da ging es hinunter zur Feenwiese und trottete traurig weiter. Es ging auch in den Wald der sprechenden Bäume und irgendwann kam es zum Schloss der bösen Zauberin Morgan.

Das Einhorn sagte: „Verzaubere mich!“ Und Morgan verzauberte das Einhorn in ein dunkles und böses Einhorn. Als es losflog, sagte es zu Morgan: „Ich bring alle zu uns, um sie zu unterwerfen!“

Das böse Einhorn schaffte es. Nun herrschte es mit Morgan über das Land der Magie. Alle mussten mit ihm spielen.

Aber das Einhorn merkte, dass man wahre Freunde nicht durch Zauberei bekommt. Es merkte, dass dies nicht das war, was es wollte. Also verwandelte sich das Einhorn selbst in ein gutes Einhorn!

Nun kämpften das Einhorn und Morgan mit Magie gegeneinander. Das Einhorn gewann und Morgan verwandelte sich ins Gute.

Als alle merkten, dass das Einhorn sie gerettet hatte, wurden sie Freunde: Die gute Zauberin Morgan, alle guten Einhörner und alle Feen. Nun blieben sie zusammen und spielten und waren froh.

# Der Handel mit Pechertron

## Eine Geschichte von Noah

Es war einmal ein Zwerg. Er war der Anführer aller Zwerge. Sein Name war Jack. Jack wollte das Juwel finden, das den Piratenstrudel stoppen kann.

Jack und die anderen Zwerge wohnten neben den Piraten. Der Piratenstrudel zog durch die Strömung viele Juwelen von den Zwergen ab. Darum wollten sie den Strudel stoppen.

Jack nahm einen Sack, tat Gold und Diamanten hinein und machte sich auf den Weg zu Pechertron. Pechertron war ein böser Zauberer. Er wollte das Land der Magie beherrschen. Mit seinem magischen Zauberstab konnte er Pech zaubern. Jack ging zu ihm, um Pechkräfte zu holen. Er braucht die Pechkräfte, um die Wachen des Juwels zu schwächen.

Dafür musste er an der Höhle der Vampire vorbei. Doch dabei hörte ihn ein Vampir. Der Vampir sagte: „Wer wagt es, meinen Schlaf zu stören?“ Jack hatte eine Knoblauchzehe dabei. Er ging näher zum Vampir und sagte: „Ich bin bewaffnet!“ Jack warf die Knoblauchzehe nach ihm. Sie klatschte dem Vampir direkt ins Gesicht. Er sah nichts mehr. Der Zwerg Jack rannte aus der Höhle zum bösen Zauberer Pechertron.

Pechertron zauberte gerade. Jack ging zu ihm und sagte: „Hallo!“ Pechertron blickte auf. Der Zwerg Jack hatte den Sack und holte alle Edelsteine und das Gold heraus. Jack bezahlte den Zauberer und sagte: „Für das alles bekomme ich von dir Pechkräfte.“ Pechertron sagte: „Na gut. Hier hast du deine Pechkräfte.“

Nun ging Jack zu den Piraten und sagte: „Ich habe ein Geschenk für euch.“ Der Kapitän rief alle Piraten zusammen, um das Geschenk zu öffnen. Da kam grüne Luft aus dem Geschenk. Die Piraten atmeten die grüne Luft ein und hatten nun nur noch Pech. Sie konnten dann Dinge, die sie vorher konnten, nicht mehr, wie zum Beispiel Schwimmen und Kanonen benutzen.

Jack schnappte sich schnell das Juwel von den Piraten und rannte wieder zurück zu den anderen Zwergen.

Am Juwel war ein Knopf befestigt – wie an einer Fernbedienung. Mit dem Knopf konnte Jack den Piratenstrudel anhalten und weiterlaufen lassen.

Nun waren die Zwerge sehr glücklich, weil sie endlich keine Juwelen und andere kostbaren Sachen mehr in dem Strudel verloren.





# Pistazie, der Held

## Eine Geschichte von Nele, Phil und Fiona

Es waren einmal ein Zombiemann und ein Ziegenmensch. Der Zombiemann und der Ziegenmensch waren halb böse und halb gut. Außerdem gab es eine Friedenstaube, die das Land der Magie beschützt.

Der Zombiemann und der Ziegenmensch waren beste Freunde. Sie versuchten schon lange, den großen Berg Bergosaurus Rex zu zerstören, weil er ihnen im Weg stand. Zombiemann und Ziegenmensch wollten mit den Menschen im Dorf Handel treiben. Doch die beiden waren immer gemein zu ihnen. Deshalb schob sich Bergosaurus Rex, der sich nämlich bewegen kann, vor das Dorf und versperrte den Taleingang. Er kämpfte mit Steinen gegen Zombiemann und Ziegenmensch.

Die Friedenstaube, die das Land der Magie beschützte, versuchte alles, um die beiden aufzuhalten. Doch selbst sie konnte nichts ausrichten. Das änderte sich erst, als ein Junge namens Pistazie ins Land der Magie kam. Auch er wollte den Ziegenmensch und den Zombiemann besiegen. Also beschlossen die Friedenstaube und Pistazie, dass sie ein Team werden, weil sie beide lieb waren und weil einer allein die zwei nicht besiegen konnte. Sie mussten die beiden besiegen, weil die böse waren und sie außerdem nicht wollten, dass Bergosaurus Rex zerstört würde.

Die Friedenstaube und Pistazie machten sich auf den Weg zu Bergosaurus Rex. Sie gingen über Wiesen, durchquerten den Wald der sprechenden Bäume – aber, was war das? Oh,

nein! Sie mussten durch eine Höhle. Die Friedenstaube hatte Angst: „Wir werden uns verlaufen! Wir werden sterben!“

„Vertrau mir“, sagte Pistazie. „Wir müssen da durch!“

Die Friedenstaube willigte schließlich ein.

Und so gingen sie durch die Höhle.

„Es sieht alles so gleich aus“, sagte Pistazie.

„Haben wir uns verlaufen?“, fragte die Friedenstaube.

„Ich denke schon ...“, meinte Pistazie. Er überlegte. „Ich habe es! Wir folgen einfach dem Weg. Eine andere Möglichkeit haben wir nicht.“

Und so taten sie es.

Schließlich kamen sie bei Bergosaurus Rex heraus. Sie sahen, wie Zombiemann und Ziegenmensch vergeblich versuchten, Bergosaurus Rex zu zerstören. Sie kämpften.



Der Kampf sah komisch aus, weil Zombiemann und der Ziegenmensch gegen einen Berg kämpften, den Bergosaurus Rex, und ihn nicht besiegen konnten. Der Berg schüttete Steine und Schnee auf sie. Die beiden wollten ausweichen, aber das bekamen sie auch nicht hin.

Und nun kam Pistazie. Auch er wollte mit Zombiemann und Ziegenmensch kämpfen. Pistazie wusste, was zu tun war. Er musste Zombiemann und Ziegenmensch in der Mitte durchschneiden. „Uaaaah!“, schrie er und rannte auf die beiden zu. Zombiemann und Ziegenmensch machten dasselbe und Pistazie schlug wild auf sie ein. Doch Ziegenmensch stieß ihn mit seinen Hörnern zurück. Pistazie rannte davon.

„Ich muss mir ein Schwert bauen“, dachte er. Er baute und baute ... und irgendwann hatte er endlich ein Schwert. Er ging noch einmal zu Ziegenmensch und Zombiemann. Wieder kam er mit einem lauten Kampfschrei: „Uaaaahhhh!“ Er schnitt Ziegenmensch und Zombiemann in der Mitte durch. Ein schönes Gefühl durchströmte ihn.

Nun geschah etwas Besonderes: Die lieben Seiten von Ziegenmensch und Zombiemann taten sich zusammen – und sie wurden lieb. Denn Ziegenmensch und Zombiemann bestanden aus zwei Teilen, einer guten und einer bösen Seite. Pistazie hatte die böse Seite abgeschnitten, deshalb konnten sie nun wieder gut werden. Zombiemann und Ziegenmensch wurden jetzt lieb.

Und das Dorf? Das war wieder in Ordnung. Bergosaurus Rex verschob sich wieder, denn er konnte sich ja wieder bewegen, weil die Feinde besiegt waren. Nun war der Zugang ins Dorf wieder frei. Alle kamen nun wieder ins Dorf hinein. Und Pistazie und Friedenstaube waren Freunde.

# Die Feenwiese

## Eine Geschichte von Miriam

Es war einmal eine riesige Wiese, da lebten ganz viele verschiedene Feen und diese Feen veranstalteten ein Feen-Fest. Dafür gingen sie auf die Feenwiese. Dort gab es alle unterschiedlichen Blumen. Zum Beispiel lilafarbene, blaue, rote, gelbe und noch viele andere bunte Blumen, aber den Feen fehlte noch eine Blume, weil sie doch dem König die Bunte Blume der Magie überreichen wollten.

Da sagte die eine Fee: „Die Bunte Blume ist doch so weit weg!“ Drei Feen, Laura, Lina und Luise, beschlossen, sich auf den Weg zu machen.

Tag und Nacht liefen sie durch Sturm und Sonnenschein. Es war sehr anstrengend, aber sie hatten zum Glück etwas zu essen dabei. Aber bald war nicht mehr viel da und sie wussten nicht, wie lange sie noch unterwegs sein würden.

Doch nach zwei Tagen waren sie angekommen. Sie wussten, dass sich die Bunte Blume bei der bösen Königin befand. Laura, Lina und Luise überlegten kurz. Da trat die Königin aus dem Schloss heraus.

Laura trat vor und sagte: „Gib uns bitte die Blume.“

Die Königin sagte: „Warum sollte ich?“

„Weil wir dem König die Bunte Blume überreichen wollen.“

„Um die Bunte Blume zu bekommen, müsst ihr mir heute das Schloss putzen!“

Lina fragte: „Wie lange dauert das?“

Die Königin sagte: „Mindestens einen Tag.“

„Okay, wir machen das.“

Nun putzen sie schon zehn Stunden. Doch nach drei weiteren Stunden waren sie endlich fertig.

„Uff!“, sagte Luise. „Jetzt sind wir endlich fertig.“

„Oh, ja, das war sehr anstrengend“, meinte Laura. „Aber jetzt müssen wir erstmal zur Königin, um ihr zu sagen, dass wir das Schloss geputzt haben.“

Luise sagte zur Frau Königin: „Frau Königin, wir haben nun das ganze Schloss geputzt. Bitte geben Sie uns die Bunte Blume der Magie.“

„Okay“, sagte die Königin. „Aber dafür müsst ihr mir etwas versprechen.“

„Was denn?“, fragte Lina.

„Ihr dürft euch hier nie wieder blicken lassen!“

„Okay!“ Die drei Feen hatten die Blume bekommen und machten sich direkt aus dem Staub.

Wieder liefen sie zwei Tage. Naja, Hauptsache, sie kamen schließlich an. „Hu, das war sehr anstrengend!“ „Oh, ja!“

Als sie dann angekommen waren, hatten die anderen schon alles schön geschmückt. Endlich war es soweit.

Das große Fest war ein voller Erfolg und alle Gäste hatten viel Spaß. Zum Schluss kam der König. Laura, Lina und Luise überreichten ihm die Bunte Blume der Magie. Der König bedankte sich sehr, sehr oft und es war toll!

## Die Reise ins „Land der Magie“ Zweiter Teil: In der Kristallhöhle

Geschichten entstehen nicht nur im Kopf. Auch in unserer Welt gibt es viele geheimnisvolle Orte. Einer davon ist die „Kubacher Kristallhöhle“ in Kubach bei Weilburg am Nordrand des Taunus. Deshalb unternahmen wir im Mai 2019 mit den Kindern einen Ausflug in die magische Welt der Steine, Kristalle, Höhlen und unterirdischen Seen. Die Kinder hatten die Aufgabe, alles, was sie sahen, rochen, spürten, fühlten oder wahrnahmen, genau aufzuschreiben. Schon in der Höhle wurden alle Eindrücke notiert.

An dieser Stelle wollen wir uns sehr herzlich beim Höhlenverein Kubach e.V. und besonders beim jungen Höhlenführer bedanken, der den Kindern in der Höhle so viel Zeit ließ, wie sie brauchten – auch wenn der nachfolgende Zeitplan dadurch kräftig durcheinander gewirbelt wurde! Für die Kinder war der Besuch ein eindrucksvolles Erlebnis, das lange nachwirkte.



# Die Kubacher Kristallhöhle

## Eine Beschreibung von Elias

Die Kristallhöhle liegt 45 Meter tief. Sie steht unter Naturschutz. An der Wand kleben Steine, die wie Popcorn aussehen. Und von ganz unten ist sie 26 Meter hoch. Wenn Licht auf die Kristalle fällt, glitzern sie. Früher sind die Menschen runtergeklettert. Wenn man da nach oben guckt, kriegen die meisten Leute Angst. Die Kristallhöhle geht immer weiter runter. Die Tropfsteine sehen aus wie Schnee. Die großen Kristalle sehen aus wie ganz viele Fußballtore, nur ohne Netz, nämlich aus Steinen. Die Höhle heißt Tropfsteinhöhle, weil sie sehr viel tröpfelt.

Wenn man unten ist, ist erst mal alles orange und man hat eine tolle Aussicht. In dieser Höhle ist es sehr rutschig. Wenn es nass ist, dann entsteht sehr viel Schlamm. Ganz früher wurde mit einem Seil heruntergeklettert.

Eben war es hier ganz dunkel und es sah sehr cool aus, denn nur eine Stelle leuchtete. Leider ist das nun vorbei. Aber es hat uns viel Spaß gemacht. Zum Glück gibt es hier Kabel an der Wand zum Festhalten, denn ich bin eben fast ausgerutscht. Jetzt sind wir wieder oben.

# Die Kubacher Kristallhöhle

## Notizen von Miriam

Es ist eine sehr schöne Höhle. Wir stehen gerade vor einem Regenwasserteich. Und über diesem Teich ist eine riesige Gletscherwand. Wir haben einen Schacht entdeckt. Und dieser Schacht ist 44 Meter hoch und 60 Zentimeter breit. Wir sind jetzt noch ein bisschen weiter unten und es riecht ziemlich salzig. Am Ende der Führung gab es eine Lichtershow.





# Die Kubacher Kristallhöhle

## Stichworte von Bjarne

Plätschern. Popcorn. Kristall.  
See. Dom. Salz.  
Ablagerungen.  
23 m Schacht. 1974. 456 Stufen.  
Gelb, weiß, Leder.  
Pflanzen.  
Unbezahlbar.



# Die Kubacher Kristallhöhle

## Notizen von Phil

Ein Kristall ist manchmal zerbrechlich. Also stehen manche Kristalle unter Naturschutz. Und die Kristalle verbergen sich 45 m unter der Erde. Mit einem bisschen Wasser wurden manche Kristalle erschaffen.

Tropfsteine entstehen, wenn das Wasser unter die Pflanzen und dann unter die Erde fließt, das ergibt dann einen Tropfstein. Er wächst nur 1 cm in 100 Jahren. Man kann keinen Wert von den Tropfsteinen sagen. Es gibt in der Höhle auch Lampenflora.

Manche Sachen bei der Höhlenforschung sind gefährlich. Aber mutige Leute trauen sich. Weil das Loch zur Entdeckung der Höhle eng war, brauchte man mutige und dünne Leute, um die Höhle zu erkunden.

# Lara und Lucy im Land der Magie

## Eine Geschichte von Kira und Hannah

Es war einmal ein Mädchen namens Lucy. Ihr größter Wunsch war es, einmal in den Wald der sprechenden Bäume zu gehen, um einen kleinen sprechenden Baum auszupflanzen und ihn mit nach Hause zu nehmen. Lucy träumte schon Tage und Nächte davon. Das einzige Problem war: Der Wald der sprechenden Bäume war zu weit weg, um einfach allein dorthin zu gehen. Da fiel ihr ein, ihre beste Freundin Lara mitzunehmen. Nur Lucy wusste nicht, ob Lara dazu Lust hätte. Also nahm sie sich vor, zu Lara zu gehen.

Als Lucy bei Lara klingelte und Lara sofort aufsprang und die Tür öffnete, sprach Lucy: „Lara, hast du Lust, mit mir alleine in den Wald der sprechenden Bäume zu gehen?“ Lara überlegte einen Moment: „Ja, gerne. Wo ist denn der Wald der sprechenden Bäume?“ Lucy sagte: „Im Land der Magie.“ „Wie kommen wir denn ins Land der Magie?“, fragte Lara. Lucy sagte: „Gute Frage!“ Beide überlegten. Lucy schlug vor: „Morgen treffen wir uns vor meinem Haus und gehen in den Wald. Ok?“ Lara sagte: „Ja, bis morgen. Tschüss!“

Als nun Nacht war, hatte Lucy einen gruseligen Alptraum. Sie träumte, dass sie von einem Drachen hinunter geschluckt wurden und nicht mehr heraus kamen. Plötzlich wurde Lucy wach und guckte auf den Wecker. Es war 7:00 Uhr. Lucy schlief wieder ein. Als Lucy das zweite Mal aufwachte, hatte gerade der Wecker geklingelt. Um 9:30 Uhr klingelte Lara an der Tür. Als Lucy die Tür öffnete, fragte Lara: „Bist du bereit?“ „Ja“, antwortete Lucy.

Als Lucy und Lara loswanderten, überlegten beide, wie sie ins Land der Magie kommen würden. Plötzlich standen sie vor einer dunklen Höhle. Erst erschrecken Lucy und Lara, doch dann trauten sie sich langsam hinein. In der Höhle war es dunkel und kühl. Als sie tief in der Höhle waren, hörten sie ein lautes Geräusch. Beide schauten sich ängstlich um. Sie zitterten vor Angst. Sie nahmen all ihren Mut zusammen und trauten sich noch tiefer in die Höhle. Doch in der nächsten Sekunde hörten sie wieder dieses Geräusch.

„Was war das?“, fragte Lara ängstlich. Plötzlich fielen sie in etwas, das nass, feucht und kalt war. Es war: Wasser! „Aaaa-ahhh!“, schrien beide gleichzeitig. Als sie sich an das Wasser gewöhnt hatten, kam ein Strudel. Lara und Lucy erschrecken und bevor sie schreien konnten, hatte der Strudel sie mitgerissen. Immer und immer weiter riss der Strudel sie mit, bis beide ganz unter Wasser waren.

Bevor Lucy und Lara auch nur nachdenken konnten, was mit ihnen geschah, landeten sie auf einer Blumenwiese. Lucy rief aufgeregt: „Wir sind in ein geheimes Portal gelangt, durch das wir möglicherweise in das Land der Magie kommen könnten. Auf zu den sprechenden Bäumen!“ „Aber wieso erst zu den sprechenden Bäumen?“, fragte Lara. Lucy rief: „Weil du ja gar keinen Wunsch hast!“ „Doch, hab ich!“, rief Lara ärgerlich. „Ich will eine kleine Elfe mit nach Hause nehmen!“ „Ok“, sagte Lucy, „dann gehen wir zum Wald der sprechenden Bäume und dann zu den Elfen.“ „Nein, nein, nein!“, schrie Lara. „Wir gehen zuerst zu den Elfen. Schließlich habe ich beschlossen, dir zu helfen!“ „Wenn du dich unbedingt streiten willst, dann suchst du zuerst die Elfen und ich die sprechenden Bäume!“, beschloss Lucy. „Na gut“, sagte Lara. „Dann trennen sich eben unsere Wege.“

Nach fünf Stunden waren Lucy und Lara schon längst ihrer Wege gegangen. Sie hatten abgemacht, wenn sie ihren Wunsch erfüllt hatten, würden sie sich wieder auf der Blumenwiese treffen.

Nach zwei Stunden war Lara schon wieder auf der Blumenwiese. Die Elfen waren guter Stimmung gewesen und hatten Laras Wunsch sofort erfüllt. Lara wartete nun schon seit zwei Stunden auf Lucy. Während Lara grübelte, was mit Lucy passiert war, spielte Laras Elfe mit ihren Haaren rum. „Wo kann sie nur sein?“, fragte Lara die Elfe Melissa. „Ach“, piepste Melissa. „Sie macht bestimmt nur einen Spaziergang.“ Lara grübelte und grübelte. Plötzlich kam Lucy auf die Wiese gestürzt. Sie machte ein ziemlich motziges Gesicht. Und bevor Lara auch nur nachfragen konnte, was los war, fing Lucy selbst an zu erzählen: „Die Bäume wollen mir keinen Baum geben. Nur weil sie von Zauberer Kotzmotz gepiesackt werden und blablabla. Ich kriege den Baum zwar, aber erst wenn ich Kotzmotz dazu gebracht habe, die sprechenden Bäume nicht mehr zu piesacken. Wie soll ich das denn anstellen? Kotzmotz könnte mich einfach in ein Schwein verwandeln oder so!“ Als Lucy mit dem Erzählen fertig war, guckte sie noch böser als zuvor. Lara fragte: „Aha. Und wieso piesackt Kotzmotz die Bäume?“ „Na, weil die Bäume nichts können außer rumzustehen und sich den Mund fusselig zu reden!“, sagte Lucy als wäre das doch selbstverständlich. „Und was willst du jetzt tun?“ fragte Lara. „Natürlich Kotzmotz überreden“, sagte Lucy. „Gut, ich helfe dir“, rief Lara.

Nach einer Stunde Fußmarsch standen sie vor Kotzmotzs Höhle. Als Lara und Lucy klingelten und Kotzmotz aufmachte, erschrakten die beiden Freundinnen. Zwei endlos lange Minuten starrte Zauberer Kotzmotz Lara und Lucy an. Und

sie starrten verwundert zurück. Denn sie dachten: Eigentlich müsste Kotzmotz doch gefährlich sein oder zumindest so aussehen? Aber er sah kein bisschen gefährlich aus, denn er trug einen Schlafanzug und an den Füßen rosa Pantoffeln. Dazu hielt er in der Hand eine Kaffeetasse.

„Ah“, sagte Lucy. „Könnten Sie bitte aufhören, die sprechenden Bäume zu piesacken?“ „Wieso?“, fragte Kotzmotz. „Weil sie das nicht möchten“, sagte Lara.

„Nein!“ „Doch!“ „Nein!“ „Doch!“ „Na-hein!“ „Do-hoch!“ ging es nun im Durcheinander zwischen Kotzmotz und Lara und Lucy hin und her. Schließlich schlich sich Lara in Kotzmotz' Höhle und schnappte sich Kotzmotz' Zauberstab. „Huhu“, rief sie. „Hör auf, die Bäume zu ärgern oder du siehst deinen Zauberstab nie wieder!“ „Neeeeein!“, schrie Kotzmotz. „Gib mir den Zauberstab!“ „Nur unter einer Bedingung: Hör auf, die sprechenden Bäume zu ärgern!“, rief Lara. „Na gut“, wimmerte der Zauberer Kotzmotz. „Und damit du die sprechenden Bäume wirklich nicht mehr ärgerst, verzaubere ich dich“, sagte Lara. Nachdem Lara eine Zauberformel ausgesprochen hatte, erklärte sie Lucy: „Wenn er die sprechenden Bäume noch einmal ärgert, verwandelt er sich in eine faule Apfelsine.“ „Aha!“, rief Lucy grinsend. „Gute Idee!“

Nachdem Kotzmotz seinen Zauberstab wiederhatte, verzog er sich beleidigt in seine Höhle zurück, während Lara und Lucy zum Wald der sprechenden Bäume liefen. Dort angekommen sprachen die Bäume zu den Mädchen: „Ihr beide seid sehr mutig gewesen und habt Zauberer Kotzmotz dazu gebracht, uns nicht mehr zu ärgern.“ „Dafür bekommt ihr einen eigenen sprechenden Baum“, sagte der älteste Baum im Wald.

„Hallo“, quakte da plötzlich eine Stimme und ein Baum hüpfte auf Lucy zu. Der Baum hieß Quacksi und war winzig klein. „Ein sprechender Baum kann hüpfen, wenn er noch nicht eingepflanzt ist“, erklärte der älteste Baum. „Danke!“, stammelte Lucy. Da zupfte Lara sie am Ärmel. Sie fragte: „Wie kommen wir eigentlich wieder nach Hause?“ „Ich weiß es“, piepste die Fee Melissa. „Ich zaubere uns einfach nach Hause.“

Und bevor auch nur einer etwas sagen konnte, waren sie wieder in der Höhle. „Platsch!“, machte es und sie fielen ins Wasser.

„Ach, war das ein Abenteuer“, seufzte Lucy auf dem Heimweg. „Ja, das war es“, antwortete Lara.

Und von nun an unternahmen Lara und Lucy nur noch etwas mit ihren neuen Freunden – dem sprechenden Baum Quacksi und der Fee Melissa.



# Der Kampf Lieb gegen Böse

## Eine Geschichte von Alexander

### Teil 1: Der Angriff der Zwerge

Es war einmal ein kleiner Zwerg. Der Zwerg hatte sich schon immer gewünscht, den Kristall von den Piraten zu stehlen. Mit dem Kristall wollte er den gefährlichen Strudel der Piraten stoppen. Denn nur der Kristall hatte die Macht, diesen Strudel zu stoppen. Doch es war gar nicht so einfach, den Kristall zu stehlen. Denn er war in einem Berg versteckt. Also musste der Zwerg mehr Zwerge holen, damit er mit seinen Zwergen den Berg zerstören konnte und den Kristall bekam.

Der Zwerg ging nun einen langen Weg aus Sand und Gras entlang. Als er den langen Weg gegangen war, stand er schließlich vor einem Tor im Berg. Der Zwerg ging auf das Tor zu. Da stand plötzlich ein Pirat vor ihm. Der Pirat zog sein Schwert. Er hob sein Schwert und versuchte den Zwerg zu treffen. Aber der Zwerg war schneller und schnappte sich den Schlüssel, der an der linken Seite an der Wand hing. Der Zwerg öffnete das Tor und rannte hinein, bevor der Pirat ihn erwischen konnte.

Doch hinter dem Tor stockte dem Zwerg der Atem: Denn dort standen ganz viele Zwerge. Sie waren alle dort gefangen! Also ging er zu den Zwergen und befreite sie.

Danach holten die Zwerge alle gemeinsam Äxte, Hämmer und Hacken und gingen zum Berg zurück. Sie hackten in den Berg hinein. Fünf Stunden später hatten sie den Berg zerstört.

Dann suchten sie lange nach dem Kristall.

Nach langer Zeit fanden sie ihn.



Nun dachten die Zwerge nach, wohin sie den Kristall bringen sollten, um den Strudel zu stoppen. Bald hatten die Zwerge die passende Idee. Vorsichtig gingen sie zum gefährlichen Strudel. Vor sich entdeckten sie einen großen Zapfen. Auf dem Zapfen war ein kleiner Ständer. In diesen Ständer legten sie den Kristall. Plötzlich begann der Kristall zu leuchten und der Strudel war verschwunden!

Die Zwerge hatten es geschafft! Eine Brücke aus Steinen kam zum Vorschein. Zusammen gingen sie über die Brücke. Sie hatten es geschafft!

### **Teil 2: Die geheimnisvolle Truhe**

Nachdem die Zwerge den Piraten-Strudel aufgehalten hatten, wussten die Zwerge, dass es Ärger geben würde. Sie brachen sofort wieder auf und versteckten sich an einem Ort, an dem sie in Sicherheit waren. Doch irgendwann entdeckten die Piraten sie. Jetzt waren die Zwerge in Gefahr!

Die Piraten hatten die Zwerge umzingelt. Der Chef der Zwerge rannte auf die Piraten zu und entwaffnete einen Piraten. Er nahm das Schwert, das er in der Hand hielt. Dann bog der Zwerg das Schwert wie ein Katapult und schleuderte sich zusammen mit den anderen Zwergen ganz weit weg. So weit, dass die Piraten nicht mehr in Sicht waren.

Als die Zwerge sich etwas erholt hatten, marschierten sie weiter. An der Küste entdeckten sie in den Felsen eine geheimnisvolle Truhe. Sie wollten die Truhe gerade an sich nehmen, als die Piraten wieder vor ihnen standen. Sie hatten sie verfolgt! Auch die Piraten wollten nun die Truhe. Die Truhe flog zwischen ihnen hin und her. Ein neuer Kampf begann.

Im ganzen Land der Magie wurden die Kämpfer aufmerksam. Drachenreiter und viele andere Gestalten kamen hinzu.

Es kämpften nun alle Lieben gegen alle Bösen. Sie kämpften um die Truhe.

Als der Kampf schon lange andauerte, schleuderte plötzlich eine gewaltige Welle alle fort. Nun war Stille.

Der Zwerg stand auf und suchte seinen Vater. Auch er hatte gekämpft. Doch als der Zwerg ihn fand, war er tot.

Als er aufschaute, sagte eine Stimme: „Sie haben die Truhe.“ Und der Zwerg bemerkte, dass er alles verloren hatte.

### **Teil 3: Das Portal der Bösen**

Der Zwerg, der alles verloren hatte, war nun allein unterwegs. Weit entfernt sah er ein Leuchten. Er ging zu dem leuchtenden Punkt, doch er kam nicht weit, denn unter ihm öffnete sich ein Loch. Der Zwerg stürzte hinein. Im Fallen sah er einen Ast, der aus der Wand ragte. Er hielt sich am Ast fest. Dann kletterte er wieder hoch.

Nun konnte er erkennen, dass der leuchtende Punkt eigentlich ein Portal war. An der linken Seite stand: „Portal der Bösen“.

Der Zwerg ging mutig hinein. Doch drinnen erschrak er. Er befand sich in einem Raum mit vielen Gefangenen. Auch seine Mutter war hier in einem Gefängnis. Er ging zu ihr und befreite sie. Seine Mutter fragte ihn: „Wie geht es Papa?“ Der Zwerg antwortete: „Papa ist tot.“

In diesem Moment stürmte eine Horde Piraten herein. Der Zwerg und seine Mutter erschranken. Die Piraten hatten die Truhe dabei. Sie öffneten die Truhe. In der Truhe war ein Kristall. Der Kristall begann zu wackeln und explodierte! Der Raum bebte und eine Flamme erschien an der Wand. Die Flamme wurde immer größer.

Schnell flohen der Zwerg und seine Mutter. Sie rannten aus dem Portal hinaus. Gemeinsam gingen sie zum toten Papa. Jetzt waren sie wieder zusammen und glücklich.

ENDE



# Der Kristall-Lord und der Diamant-Lord

## Eine Geschichte von Bjarne

Im Land der Magie lebten der Kristall-Lord und der Diamant-Lord. Ihr fragt euch bestimmt, wo Kristall-Lord und Diamant-Lord wohnen. Sie wohnen in den Kristallhöhlen. Um dorthin zu kommen, muss man in einen Schacht steigen, der 60 cm breit ist. Danach musst du durch einen plätschernenden See und durch Salzablagerungen. Dann landest du im Einkaufsladen, in dem man gelbe und weiße Kristalle kaufen kann. Es gibt auch Popcorn- oder Streuselkuchen-Kristalle, aber es ist alles unbezahlbar. In der Höhlenstraße im Haus 17, 1b, leben Kristall- und Diamant-Lord.

Doch eines Tages, Kristall-Lord und der Diamant-Lord wollten gerade vom Einkaufen nach Hause gehen, kam Pechertron, der böse Zauberer zu ihnen. Er griff sie an und



traf genau auf einen ihrer Kristallkörper. Doch der Kristall spiegelte den Zauber und der Zauber von Pechertron traf jetzt Pechertron selbst. So konnten die Kristallbrüder abhauen.

Wieder zu Hause, verbreiteten sie die Nachricht, dass Pechertron besiegt war. Smaragd-Lord und Rubin-Lord, ihre Nachbarn, waren so begeistert, dass sie ihre Freunde wurden.

\*

Kristall-Lord, Diamant-Lord, Smaragd-Lord und Rubin-Lord brauchten immer neue Mineralien. Sie aßen sie auf und erhielten so ihre Zauberkräfte. Gemeinsam wollten sie neue Mineralien holen. Sie gingen zu einem Berg, richteten ihre Zauberstäben auf ihn und riefen: „BOMBARDA MAXIMA!“

Der Berg explodierte. Er gab alle Mineralien frei.

Doch die Stücke waren zu groß zum Tragen. Da riefen sie wieder: „BOMBARDER!“ und die Mineralien wurden kleiner, so dass sie die Stücke nach Hause tragen konnten.

Doch auf dem Weg nach Hause mussten sie an Bergosaurus Rex vorbei. Dieser sprechende Berg sagte: „Ihr habt meinen Bruderberg zerstört.“ Er warf Steine auf sie.

Die Lords gingen in Deckung und liefen weiter.

Zu Hause angekommen, waren sie heilfroh, in Sicherheit zu sein.

# Das Mineralien-Problem

## Eine Geschichte von Arne

### Kapitel 1: Das Problem

An einem schönen Morgen gingen Kristall-Lord und Diamant-Lord mit Rubin-Lord und Smaragd-Lord einkaufen. Doch als Diamant-Lord und Kristall-Lord zurückkamen, waren ihre Höhlen verschüttet.

Da sie ja gerade einkaufen gewesen waren, hatten sie Mineralien dabei. Die Mineralien bewirken Zauberkräfte. Wer also Mineralien isst, hat Zauberkraft.

Kristall-Lord und Diamant-Lord stopften ihre Mäuler voll und riefen: „BOMBARDA!“ Das ist ein Zauberspruch, mit dem man Dinge sprengen kann. Aber nur eine Höhle wurde frei. Ihr Geld lag jedoch in der anderen Höhle und sie hatten alle Mineralien aufgegessen. Dieses Geld hatten sie sich verdient und sie brauchten es, um wieder neue Mineralien im Shop zu kaufen.

Also versuchten Kristall-Lord und Diamant-Lord, die Zwerge zu beklaunen. Die Zwerge wohnten in den Bergen und die Lords mochten sie nicht. Aber sie scheiterten. Sie scheiterten bei jedem Versuch, weil sie keine Zauberkraft mehr hatten.

### Kapitel 2: Die Lösung

Bald hatten Kristall-Lord und Diamant-Lord eine Idee. Sie fragten ihre Freunde Rubin-Lord und Smaragd-Lord nach Mineralien. Zuerst wollten die ihnen nichts geben. Aber als

sie hörten, was mit den Höhlen passiert war, sagten sie: „Na gut. Aber danach müsst ihr uns das Geld für die Mineralien wieder zurückgeben.“

Also gingen Kristall-Lord und Diamant-Lord zurück zu ihren Höhlen, stopften sich die Mäuler voll und riefen: „BOMBARDA!“ Und auch die zweite Höhle wurde frei.

Nun fiel den beiden auf, dass ihnen ein bisschen Geld fehlte, um alles wieder zurückzugeben. Deswegen machten sie sich auf den Weg zur Arbeit. Dort mussten sie drei Tage und drei Nächte lang den Berg abbauen. Dafür bekamen sie Geld.

Mit diesem Geld konnten sie das zurückbezahlen, was die Freunde ihnen gegeben hatten. Denn die Mineralien waren ja mehrere tausend Euro wert – und das macht man dann eben auch als Freund nicht gratis.

Kristall-Lord und Diamant-Lord hatten also ihre Mineralien zurück und damit auch wieder Zauberkraft. Und ihre Freunde hatten ihnen geholfen, wieder Zugang zu allen Höhlen zu haben.

## 4 Fragen an die Autoren Arne & Bjarne, die Schöpfer von Kristall-Lord und Diamant-Lord

### 1. *Wo leben der Kristall-Lord und der Diamant-Lord?*

Eines Tages entdeckten Kristall-Lord und Diamant-Lord unter dem Land der Magie die Kristallhöhlen. Dort bauten sie ihre Häuser. Und so kamen immer mehr Leute, bauten das Museum und den Laden mit den Kristallen. Denn alle, die in den Höhlen leben, bestehen aus Kristallen und Mineralien und müssen diese auch essen. Der Diamant-Lord besteht aus Diamanten, der Kristall-Lord aus Kristallen, das geht je nach Namen.

### 2. *Wie wurden diese Lords lebendig?*

Sie wurden aus Kristallen geboren. Anschließend wurden sie von Leuten, die sie mal gefunden haben – die Geheimen Meister – geformt. Und dann ist ein Blitz eingeschlagen und sie wurden größer und lebendig.

### 3. *Könnten noch weitere Kristall-Lords entstehen?*

Ja, das könnte passieren. Und zwar, wenn wieder ein Blitz einschlägt.

### 4. *Welche Kristalle gibt es im Land der Magie?*

Es gibt sehr viele Kristalle, z.B. Nudelkristalle, Eiskristalle, Suppenkristalle, Gewürzkristalle, Mineralwasserkristalle, Salzkristalle, Brotkristalle und Brotbelag-Kristalle. Den Brotbelag-Kristall legt man auf seinen Brotkristall, und dann kann man es essen.



# Der rote Kristall

## Eine Geschichte von Elias und Max

### Kapitel 1: Angst um Popfitz

Eines Tages gingen die Großeltern von Popfitz, Sabitzer und Zauberer Kotzmotz ganz tief in eine Höhle hinein. Dort drinnen sahen sie etwas rotes leuchten. Sie rannten hin und sahen einen roten Kristall. Diesen Kristall wollten sie mit nach Hause nehmen.

Doch als sie den Kristall herausziehen wollten, stürzte die Höhle ein. Sie ließen den Kristall los und rannten aus der Höhle. Nur Opa Popfitz, das kleine Monster, blieb in der Höhle zurück. Alle erschrecken!

Sabitzers und Kotzmotz' Opa nahmen ihre ganze Kraft zusammen, um die Steine wegzuschieben und Popfitz zu befreien. Opa Sabitzer nahm einen Ball und versuchte, die Steine wegzuschießen.

Endlich hatten sie es geschafft. Opa Popfitz lag verletzt auf dem Boden. Ein Stein lag auf seinem Fuß. Opa Sabitzer sammelte seine letzte Kraft, warf den Ball hoch und schoss den Stein mit einem Fallrückzieher weg – und dann gab es ein lautes „Bums!“. Die Höhle krachte schon wieder ein. Diesmal rannten alle raus.

Es dauerte über 200 Jahre, um die ganze Höhle wieder aufzubauen.

### Kapitel 2: Die Jagd nach dem Kristall

200 Jahre später gingen die Urenkel von Zauberer Kotzmotz, Sabitzer und Popfitz – sie hatten dieselben Namen wie ihre

Vorfahren – in die neu gebaute Höhle. Sie hatten in der Höhlenzeitung gelesen, dass ihre Urgroßeltern einen besonderen Kristall gefunden hatten. Sie dachten: „Das ist doch ganz einfach.“ Diesen Kristall wollten sie jetzt auch!

Als sie die Höhle betraten, stotterte Popfitz: „Vie-vie-vielleicht ist das ja doch nicht so leicht.“ Doch Zauberer Kotzmotz sagte stolz: „Zur Not zaubere ich eben, Popfitz.“

Also gingen sie los. Aber schon nach ein paar Schritten kam das erste Abenteuer. Ein Stein fiel unbemerkt von der Decke. Zauberer Kotzmotz rief: „Plop stop!“ Doch der Zauberer klappte nicht. Alle rannten so schnell es nur ging weg. Sabitzer sagte erschöpft: „Puh, noch mal Glück gehabt.“ „Da hast du Recht“, sagte Popfitz. Zauberer Kotzmotz meinte: „Vielleicht wird es ja doch nicht so leicht ...“

Nach ein paar Minuten kamen sie an einen Wasserfall. Auf einmal kam ein Hund, der in der Höhle wohnte. Er sagte: „Hallo, ich heiße Franzisko. Und ihr?“ „Ich bin Zauberer Kotzmotz und das sind Sabitzer und Popfitz. Wir sind auf der Suche nach dem roten Kristall“, antwortete Zauberer Kotzmotz.

Franzisko sagte lachend: „Ihr auch? Ich suche den Kristall nämlich auch. Darf ich mitkommen?“

Die anderen sagten: „Na klar!“ Und so gingen sie zu viert weiter.

### **Kapitel 3: Rettung in letzter Sekunde**

Sie kamen an den Kristallsee. Das war ein kleiner See mit Kristallen und einem Wasserfall.

Franzisko sagte: „Da kann ich leider nicht hinüber. Es sei denn, ihr baut ein Floß.“ Also suchten sie Stöcke und Seile. Als sie endlich fertig waren, hieß es, Franzisko muss als ers-

ter. Franzisko war ruckzuck auf der anderen Seite. Aber die anderen hatten ein Problem: Die Strömung war so stark, dass sie nicht vorankamen. Sie machten ein paar Stöcke los und versuchten zu paddeln. Popfitz und Kotzmotz fluchten, weil sie nicht weiterkamen. Sabitzer schrie: „Hilfe, ein Wasserfall! Hilfe, Hilfe ...“ Jetzt waren alle nervös und schrien: „Kotzmotz! Zaubere endlich!“ Aber da sprang Franzisko ins Wasser und schob das Floss ans Ufer.

Alle waren erleichtert und ließen sich in den Kies fallen. Franzisko meinte: „Das war ganz schön knapp!“ „Danke, Franzisko, vielen Dank!“, antworteten die drei. Franzisko sagte: „Ist doch Ehrensache!“



#### Kapitel 4: Franziskos neues Zuhause

Sie gingen weiter und kamen in einen geheimen Raum. Dort waren die schönsten Kristalle und da – ganz hinten – war ein kleiner roter Kristall zu sehen. Die vier rannten sofort hin

und versuchten vergeblich, ihn herauszuziehen. Sabitzer holte Schwung und schoss den Ball gegen den Stein. Der rote Kristall fiel heraus und dann rumpelte es plötzlich. Der Raum stürzte ein. Alle rannten hinaus!

Sie kamen wieder an den See. Diesmal schwammen sie alle problemlos hinüber. Sie kletterten schnell aus dem Wasser und liefen weiter. Wieder kamen sie an den Wasserfall. Franzisko rief: „Tschüss, Freunde!“ Popfitz meinte: „Komm doch mit. Wir brauchen dich!“ Franzisko antwortete: „Gut! Ich komme mit!“

Nun gingen sie zu den anderen Menschen, die in der Höhle lebten. Sie riefen: „Wir haben den roten Kristall!“

Alle jubelten. Dann sagte Popfitz: „Und – wir haben auch einen neuen Freund!“ Alle freuten sich und Franzisko hatte ein schönes neues Zuhause.

*Happy End*

# Die Höhle der Kristalle

## Eine Geschichte von Joel

### Kapitel 1: Ein Plan der Dunkelheit

Zauberer Pechertron hatte den Jungen Tim im Kerker der Burg Pechstein gefangen.

Der böse Zauberer erzählte: „Ich werde in die Kristallmine gehen und nehme die Kristalle. Aus ihnen mache ich dann eine Kette, mit der ich genug Kraft habe, die Menschen, die gerne helfen, dazu zu bringen, mich als König auszusuchen.“ Er lachte und machte sich auf den Weg.

### Kapitel 2: Das große Entkommen

Pechertron hatte eine Wache geholt, die Tim bewachte.

„Kannst du mir was zu trinken bringen?“, fragte Tim. Als der Wächter etwas holte, lehnte sich der Held an die Kerkerwand und plötzlich war er draußen. Tim machte sich auf den Weg zur Kristallmine und hinterließ so dem Wächter eine böse Überraschung.

### Kapitel 3: Die tödliche Höhle

In der Höhle der Kristallmine stellte Tim fest, dass der einzige Weg nach unten ein 45m tiefes Loch war. Aber er hatte kein Seil. Plötzlich erwachte neben dem Höhleneingang ein Drache. Vor Angst rutschte der Held einfach das Loch hinunter. Beinahe hätte er sich an einem Nagel geschnitten. Als sich Tim wieder aufrappelte, wollte er eine Treppe hinuntergehen. Doch er stieß sich den Kopf und fiel die Treppe hinunter. Als er unten ankam, war er ohnmächtig.

Als er wieder zu sich kam, stand Zauberer Pechertron vor ihm. Er sagte: „Hallo, Tim. Ich gebe zu, ich habe nicht mit dir gerechnet. Aber wenn du schon mal da bist, kannst du dir auch die Kette ansehen und deinem Ende begegnen. Tschüss, Tim.“

Doch als er das gesagt hatte, brach die Wand zusammen. Ein Drache kam zum Vorschein und Pechertron war verschwunden.

Der Drache raste auf Tim zu und sagte: „Tim! Ich bin’s – Mike-Milchzahn-Komodo-Elias-Junior-Beißi-Feuerstuhl-Larissa.“ „Ach so. Gut, dass du da bist! Flieg mich zum ‚Dorf der Menschen, die helfen‘“, sagte Tim.

Im Nu flog der liebe Drache Tim zum Dorf.

#### **Kapitel 4: Duell der Feinde**

Im Dorf angekommen rannte Tim zum Schloss „Helfen ist gut“. Dort war Pechertron! Er war überrascht. „Was! Warum kann dieser Junge einfach nicht aufgeben? Tja, dann muss ich halt zeigen, wer ich wirklich bin“, sagte er und verwandelte sich in den Kristall-Lord.

Tim holte einen Regenschirm und der Kristall-Lord einen Hockeyschläger. Tim nahm riesigen Anlauf und sprang auf das Dach des Schlosses. Der Lord auch. Sie kämpften mit ihren Sachen.

Der Kristall-Lord aß die Kristallkette und wurde zu mächtig für Tim. Der böse Lord pustete Tim einfach weg!

#### **Kapitel 5: Hilfe vom Feind**

Als Tim wieder den Boden berührte, sah er Burg Pechstein. Dort wohnte der echte Zauberer Pechertron. Tim hatte eine Idee. Er wollte den echten Zauberer Pechertron um Hilfe bit-

ten. Aber der sagte nur: „Nein!“ Doch als Tim sagte: „Na gut, dann wirst du eben nie über das Land der Magie herrschen!“, hatte der Held seinen Feind überredet. „Na gut!“, rief Pechertron. „Du musst in die Höhle gehen und die Anti-Magie-Kristalle holen!“

Die beiden *Freinde* (eine Mischung aus Freund und Feind) gingen nun zur Höhle. Tim ging als erstes. Da benutzte Pechertron seine Kräfte und sorgte dafür, dass die Höhle einbrach und die Anti-Magie-Kristalle nur zu ihm kamen. Tim war nun in der Höhle gefangen. Pechertron sagte: „Keine Angst, Tim. Du wirst hier in zwei Stunden keine Luft mehr haben! Dann bist du tot. Hahahahaha!“

### **Kapitel 6: Heiliger Bleep! Hat das denn nie ein Ende?**

In der Höhle saß nun Tim und wartete, bis er sterben sollte. Doch urplötzlich kam der Diamant-Lord und holte Tim heraus. Er rief: „Mein Bruder, der Kristall-Lord, hat einfach ohne mich angefangen, mächtig zu werden. Und du sollst ihn jetzt aufhalten!“ Tim nickte und bedankte sich. Als er wieder im Dorf ankam, war das ganze Dorf zerstört. Da ging Tim zum Schloss „Helfen ist gut“.

### **Kapitel 7: Duell der Zauberer**

Auf dem Dach des Schlosses kämpften Kristall-Lord und Pechertron immer noch darum, wer über das Land der Magie herrschen sollte. Tim holte aus seinem Haus ein echtes Schwert und sprang auf das Dach. Er zerteilte den Anti-Magie-Kristall und warf die Stücke auf die Zauberer. Da verloren sie ihre Kräfte und rannten weg.

## Kapitel 8: Happy End

Nun wurde das Dorf neu aufgebaut und Tim war nur eine Medaille weit entfernt von seinem Ziel, das hieß ...

HAPPY END!

*PS: Tim hat inzwischen eine eigene Radio-Show im „Dorf der Leute, die helfen“. Gerade läuft die „Tim-Show“ im Studio. Tim nimmt das Mikrofon und sagt:*

*„Hallo, liebe Dorfbewohner! Ihr solltet wissen: Ich werde bei meinen Abenteuern immer von einem Jungen namens Joel verfolgt. Er schreibt alles auf, was ich tue! Auch jetzt steht er genau hinter mir ... Und hier kommen für euch die sechs interessantesten Dinge des Tages:*

- 1. Taika Watiti arbeitet an „Thor 4“, obwohl das keinen Sinn ergibt.*
- 2. Stan Lee ist letztes Jahr gestorben.*
- 3. Avatar spielt immer noch das meiste Geld ein.*
- 4. Morgen wird mir Joel nicht mehr folgen, denn er fährt in den Urlaub.*
- 5. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Menschen sich selbst vernichten.*
- 6. Sonst gibt es nichts Interessantes zu berichten.*

*So, liebe Dorfbewohner. Mal sehen, wie die Chancen stehen, dass Pechertron uns erneut attackiert? Oh, ich sehe gerade: Es gibt heute eine 89%-ige Chance, dass er kommt. Also bleibt besser zu Hause! Also, das war's für heute. Tschüss, tschüss und tschau, tschau!“*



## Die Reise ins Land der Magie

### Dritter Teil: Vom Tanzen, Fliegen und Verwandeln

Das nächste Highlight in unserem Geschichten-Erfinder-Workshop war im Juni 2019 der Besuch der Hip-Hop-Tänzerin und Streetdance-Meisterin Miriam Theiss aus Mainz. Mit ihr lernten die Kinder eine Choreografie – „Gut gegen Böse im Land der Magie“. Nach einer kurzen Aufwärmphase wurden die Schritte geübt, trainiert und mehrfach wiederholt. Denn nur, was man mehrfach tut, prägt sich auch richtig ein.





Während der Sommerferien fand im Juli 2019 ein einwöchiger Workshop statt. Jeden Tag reisten wir gemeinsam ins „Land der Magie“ und besuchten immer wieder all die magischen Orte und wundersamen Wesen, die sich die einzelnen Kinder ausgedacht und entwickelt hatten. Das Besondere an dieser Gruppe war, dass sie von einer großen Solidarität und Freundlichkeit geprägt war. Die Kinder, die sich zuvor größtenteils nicht kannten, teilten die entstandenen imaginären Schätze. Denn alle Reisenden im Land der Magie konnten die gleichen Orte besuchen, dort die Wesen – die je nach Situation mal böse oder gut waren – aufeinander treffen lassen und Abenteuer erleben.

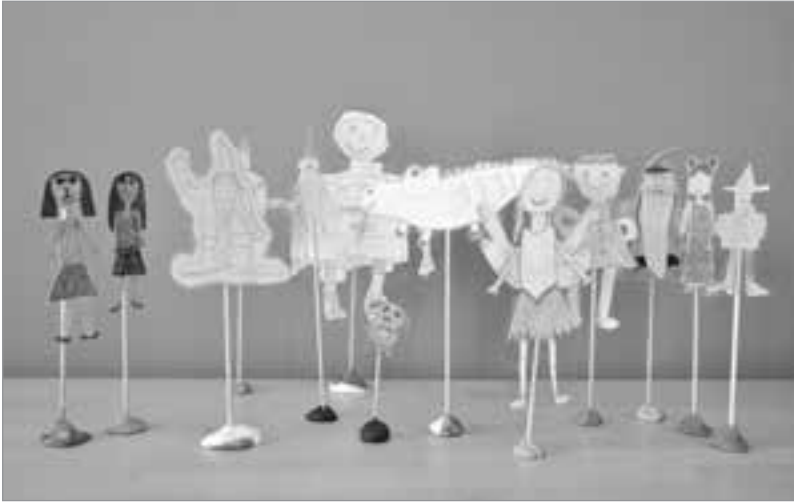
War eine Geschichte entstanden, wurde sie am „Redaktionstisch“ vorgestellt. Dort wurde sie in einer kleinen Runde vorgelesen. In dieser Runde wurden Fragen beantwortet und

Verbesserungsvorschläge diskutiert. Denn jede Geschichte kann noch besser werden, wenn man sie überarbeitet. Nach den Rückmeldungen machten sich die Kinder wie die Profis an die Überarbeitung: Formulierungen wurden geschliffen und wichtige Informationen ergänzt. Dann wurden die Geschichten noch einmal vorgelesen und die Kinder sahen direkt die Veränderungen: Die Geschichten waren ausführlicher und (meist) auch spannender. Was für ein schönes Erfolgserlebnis!

Einige Kinder legten sogar noch eine weitere Überarbeitungsrunde ein. Denn auch die Rechtschreibung ist ja wichtig. Stimmt alle Satzzeichen, alle Schreibweisen, auch die schwierigen Wörter? Bei den vielen Seiten, die unsere Nachwuchsautoren jeden Tag produzierten, waren das für die Kinder herausfordernde Aufgaben.

Da nicht alle Kinder gerne viel schreiben, entwickelten manche auch Bilder-Geschichten. Oder sie überlegten sich die Geschichten im Kopf, erzählten sie mündlich und wir nahmen das Erzählte per Handy auf. Eine Gruppe von fünf Kindern entwickelte für „Die Werwolfkönigin“ spontan eine völlig eigene Methode: Sie spielten die Geschichte. Im Rollenspiel entwickelten sie die Konflikte und Lösungsoptionen und sobald sie für eine Szene eine Lösung gefunden hatten, mit der alle Mitspieler einverstanden waren, wurde diese Stelle der Teamleiterin Britta Vorbach diktiert.

Höhepunkt jedes Tages waren die Vorleserunden: Im großen Kreis wurden die fertiggestellten Geschichten präsentiert. Dabei stellten wir schnell fest: Vorlesen ist gar nicht so einfach. Doch mit der goldenen Grundregel: „Luftholen! Und zwar bei jedem Satzzeichen“ klappte es immer besser und das Zuhören machte uns allen immer mehr Spaß!



Unsere Tage im Land der Magie fanden bei einem Ausflug auf den Spielplatz „Seewiese“ in Friedberg bei einer wahrhaft magischen Schatzsuche ihren Abschluss. Und sofort kamen die ersten Anfragen, ob es auch im nächsten Jahr „unbedingt bitte wieder“ eine Schreibreise ins Land der Magie geben wird.

# Die drei Sachen

## Eine Geschichte von Phil

### Kapitel 1: Das Riesenmonster

Es war einmal ein kleines Monster, das hieß Popfitz. Popfitz wollte ein großer Zauberer werden. Dafür brauchte er drei spezielle Sachen.

Eines Morgens stand Popfitz auf. Er rief: „Guten Morgen!“ und machte Frühstück. Danach machte er sich auf den Weg nach der ersten Sache: „Smaragd“. Das stand in seinem „Buch der Tränke“.

Er sprang über eine Schlucht. „Puh!“, sagte Popfitz. Auf dem Weg traf er Franzisko und Sabitzer. Gemeinsam gingen sie weiter in die Kugellager-Höhle. Dort gab es gruselige Kristalle, schöne Kristalle, einfach Kristalle – Kristalle aller Art –



nur keinen Smaragd. Sie suchten und suchten, doch sie fanden keinen Smaragd.

Da hatte Popfitz eine Idee. Popfitz schrie: „Ich habe eine I-...“ Doch da kam ein RIESENMONSTER AUS KRISTALLEN!

Die drei Freunde schrien alle wie aus einem Mund: „AAAA-AAAAAAA!“ Sie wurden ohnmächtig!

## Kapitel 2: Der Drache

Als Popfitz aufwachte, schliefen die anderen noch. Doch Popfitz war von einem Schnaufen geweckt worden! „Was ...“, sagte er, „was ist das?“

„Hallo“, antwortete da ein Drache. „Was bist du?“

„Ich bin ein Popfitz“, sagte Popfitz ängstlich. „Und wer bist du?“

„Ich heiße Meik-Milchzahn-Komodo-Elias-Junior-Feuerstuhl-Beiße-Larissa. So, so, ja so heiße ich“, erwiderte der Drache.

„M. M. K. E. J. F. B. L.? Okay!“, sagte Popfitz. „Du bist der Kristalldrache!“

Schnell versteckte sich Popfitz und warf einen Trank auf den Drachen. Der Drache löste sich auf und es blieb nur noch eine Sache übrig: Ein Smaragd. „Ja, ja, ja, ja, ja! Ein Smaragd!“, schrie Popfitz.

Er nahm den Smaragd an sich und rief: „Jetzt ist das Gold dran.“

Die anderen waren aufgewacht und gingen mit. Bald trafen sie auf den Zombiemenschen und den Ziegenmann. Sie stellten sich ihnen in den Weg und sagten: „Wir geben euch das Gold und lassen euch vorbei, aber wir müssen zuerst ...“

„Kämpfen, oder?“, fragte Popfitz. „Nein!“ riefen Zombiemensch und Ziegenmann. „Tanzen!“

Popfitz sprang auf und kugelte sich und tanzte und und und ... die anderen zwei schlugen die drei bewusstlos.

### Kapitel 3: Die Höhle

Als Popfitz aufwachte, war er allein. Ganz allein. Popfitz fragte sich: „Wo bin ich? Etwa in einer Höhle?“

Da sah er vor sich etwas hell leuchten ... das war ... Gold!

Popfitz erinnerte sich an den Kampf. Er rief: „Sie haben das Gold verloren, juhu!“

Er holte sich das Gold, doch da tauchte eine Schnecke auf. Die Schnecke trug die letzte Sache bei sich, die er noch brauchte: Einen Diamanten!

Popfitz wollte den Diamanten. Es war ein heftiger Kampf, aber Popfitz gewann.

Jetzt hatte er alle drei Sachen zusammen! Jetzt konnte er ein großer Zauberer sein. Er ging nach Hause, kaufte sich einen Hasen und der half ihm von nun an, viele verschiedene Getränke zu brauen.

*Das Happy End*

# Das Krokodil will tanzen lernen

## Eine Geschichte von Mia

Es war einmal ein Krokodil, das tanzen lernen wollte. Aber wo? Das wusste es nicht. Irgendwo musste es doch eine Tanzschule geben. „Ach ja, es gibt doch in Rosbach eine Tanzschule!“, dachte das Krokodil. „Aber das ist ganz schön weit weg von hier. Da muss ich mir etwas anderes überlegen. Hm ... Ich weiß es einfach nicht und ich werde es auch nie wissen ... Das gibt es doch nicht. Ich habe schon so viele Abenteuer erlebt und immer eine Lösung gefunden. Aber das hier ist nun wirklich schwierig. Selbst einer, der alle Probleme lösen kann, würde es nicht wissen ... Doch, jetzt weiß ich es! Hier im Land der Magie ist doch eine Hip-Hop-Tänzerin angereist. Vielleicht kann sie mir ja etwas beibringen. Ich weiß sogar ihren Namen: Miriam Theiss. So heißt sie. Ich mache mich am besten gleich auf den Weg zu ihr. Dann können wir sofort anfangen. Ich freue mich schon so darauf!“

Das Krokodil ging los und kam endlich an. Miriam Theiss sagte zu dem Krokodil, dass es sich einen Tanzpartner aussuchen darf, entweder eine Maus, den Elefanten oder das Nilpferd.

Das Krokodil suchte sich das Nilpferd aus. Das Nilpferd freute sich so riesig doll, weil es bisher noch niemand ausgesucht hatte, weil es zu groß, zu schwer oder zu dick gewesen war. Das Krokodil hatte gedacht, dass es genau das richtige für sich sei. Aber nach ein paar Takten trat das Nilpferd ihm auf den Schwanz. Das Krokodil schrie: „AUA!“ Das Nilpferd erschrak. „Oh nein, das arme Krokodil!“, dachte das Nilpferd.



„Ich glaube, ich bin doch nicht der richtige Tanzpartner für das Krokodil.“

Genau das dachte sich das Krokodil auch. Und somit beschloss es, sich doch lieber einen anderen Tanzpartner auszusuchen: Den Elefanten oder die Maus? Es suchte sich die Maus aus. Die war aber zu klein für das Krokodil.

„Autsch!“, sagte die Maus. Und dann gleich noch einmal „Aua!“ Das Krokodil war auf sie drauf getreten. „Oh“, dachte das Krokodil. „Ich bin ja schon ganz vorsichtig.“ Aber die Maus murmelte: „Ich bin schon ganz grün und blau, so oft bist du auf mich draufgetreten.“

Das Krokodil war traurig. „Wir können auch nicht zusammen tanzen. Und der Elefant ist ja zu groß für mich. Jetzt weiß ich auch nicht mehr, was ich machen soll. Vielleicht sollte ich doch das Nilpferd nehmen?“ „Oh nein“, sagte das Nilpferd. „Du hast einen viel zu langen Schwanz, da würde ich stolpern. Außerdem bin ich viel zu schwer für dich.“ „Na gut“, sagte das Krokodil.

Da sagte Miriam Theiss: „Hört mal alle her. Es bleibt noch eine Krokodilin übrig.“ „Oh ja!!“, schrie das Krokodil. „Endlich habe ich einen Tanzpartner, der keine Schwierigkeiten mit mir hat.“

Die Krokodilin fragte das Krokodil, ob es mit ihr tanzen wollte. „Ja“, sagte das Krokodil. Da sagte Miriam Theiss: „Dann fangen wir mit den *Moves* an: Bein hoch, Schwanz hoch und so weiter ...“

Dem Krokodil machte es richtig viel Spaß mit der Krokodilin zu tanzen. Bevor sie nach Hause gingen, gaben sie sich noch einen Krokodilskuss. Das war wunderschön!

# Einbruch der Schurken in die Bank

## Eine Geschichte von Finn und Arne

Leo und Kim sind Superhelden. Sie haben Wasserkräfte. Rubi und Nick sind böse und besitzen Feuerkräfte. Eines Tages versuchen Rubi und Nick einen Einbruch in die Bank im Land der Magie!

Leo und Kim wollen die bösen Einbrecher aufhalten. Doch Rubi und Nick schießen die ganze Zeit mit Feuer. Obwohl die Superhelden mit Wasserstrahlen zurückschießen, trifft das Feuer die Bank. Die Tür brennt ab. Dann schießen die Schurken sogar mit Feuer auf die Superhelden. Die Helden fallen zu Boden.

Nun brechen Rubi und Nick in die Bank ein: Sie laufen durch die Bank, diesen Gang entlang und jenen Gang und noch einen Gang. Sie brennen sich den gesamten Weg frei. Schließlich haben sie es bis zum Tresor geschafft!

Als die Schurken beim Tresor sind, brennen sie den Tresor heraus. Aber im Tresor hat sich jemand versteckt. Im Tresor sitzt Jan. Sie tragen ihn heraus. Doch da ruft er: „Gold!“ und vergoldet die beiden Schurken. Denn Jan hat Goldhände. Wenn er „GOLD“ sagt, dann fließt seine Energie und alles, was er berührt, wird vergoldet.

Jetzt können sich die beiden Schurken nicht mehr bewegen. Die Polizei holt sie ab und bringt sie ins Gefängnis. Dort sitzen die Schurken jetzt in Zellen. Da sie aus Metall sind, brauchen sie auch kein Essen.

Doch irgendwann wird das Gold von ihnen abgeschmolzen. Weil das Gold Metall ist, können die Schurken sich nicht

schützen und ihre Feuerkräfte nicht einsetzen. Als das Gold entfernt ist, haben sie keine Kräfte mehr. Sie sind wieder normal. Bis heute sitzen sie im Gefängnis. Und da kommen sie nicht mehr heraus!

*Happy End*



# Die Werwolfkönigin

## Eine Geschichte von Kira, Miriam, Hannah, Bjarne und Fiona

### Kapitel 1: Die drei Geschwister

Es waren einmal drei Geschwister. Bella und Stella waren fünf Jahre alt und Ella war sechs Jahre alt. Sie lebten mit ihren Eltern im Wald in einer Hütte. Jeden Tag machten sie Spaziergänge durch den Wald, dabei pflückten sie Beeren und Zauberkräuter.

Eines Tages kam die böse Zauberin Morgana und tötete ihre Eltern. Von den Kindern löschte sie gezielt ihre Gedanken und nahm das älteste Kind, Ella, mit. Sie trainierte mit ihr und brachte ihr bei, böse zu werden. Denn Morgana wollte, dass sie zusammen das Land beherrschen.

Mit 16 Jahren fand Ella zwei Wölfe. Sie sprach: „Mene, meine, nicht mehr lieb! Ihr seid jetzt ganz schön fies!“ und verzauberte die Wölfe in Werwölfe. Danach taufte sie das Wolfsmädchen auf den Namen Scharfzahn und den Wolfsjungen auf den Namen Wolfszahn. Dann war sie alt genug, baute sich ein Schloss aus Magie und zog von Morgana weg. Ihre zwei Werwölfe nahm sie mit.

### Kapitel 2: Das Schloss der Werwolfkönigin

Kurz darauf entdeckten die beiden Geschwister Bella und Stella das neue Schloss. Sie wurden neugierig und wollten hineingehen. Um Punkt Mitternacht setzten sie den Plan in die Tat um und schlichen zum Schloss. Plötzlich hörten sie aus dem Schloss das Gejaule eines Werwolfs. Zum Glück hat-

ten sie die passenden Kräuter dabei. Sie wollten einen Trank, der die Werwölfe langsamer macht, in das Wasser der Werwölfe füllen. Doch der erste Werwolf wachte auf. Bella lenkte ihn mit Steinen ab, die sie nach draußen warf. Der Werwolf Wolfszahn jaulte und rannte den Steinen hinterher. Dann konnten die Mädchen den Zaubertrank in das Gefäß füllen. Die Werwolfkönigin schlief so fest, dass sie gar nichts bemerkte.

Als Bella den letzten Stein warf, wurde die Königin wach und die beiden Mädchen rannten zurück in ihre Waldhütte. Doch sie vergaßen, die Tür zur Hütte zu verschließen. Die Werwölfe der Königin verfolgten sie. Sie schoben die Tür der Hütte auf. Über der Tür hing ein Schlüssel für die Schlafzimmertür und einer für die Hütte. Wolfszahn brachte die Schlüssel zur Werwolfkönigin.

Die Werwolfkönigin ging mit zur Hütte. Stella und Bella hatten sich im Schlafzimmer versteckt. Als die Königin ins Zimmer kam, rief sie: „Wo seid ihr?“ Da entwischten die Mädchen, denn sie hatten sich einfach hinter der Tür versteckt. Sie rannten wieder zum Schloss und versteckten sich dort im Schlafzimmer der Königin.

Nun rannten die Werwölfe und die Königin auch zum Schloss und suchten die Mädchen. In der Zwischenzeit suchten die Mädchen die Zaubertränke der Königin. Doch es gab viele Tränke. Sie wussten nicht, welcher Trank der richtige war. Also verwandelten sie sich mit Hilfe ihrer Zauberkräuter in eine Ameise und einen Marienkäfer und versteckten sich auf der Lampe.

Als die Königin ins Schloss kam, führten die Werwölfe sie ins Schlafzimmer. Sie hatten gerochen, dass die Mädchen dort hineingegangen waren. Die Werwölfe jaulten und knurrten.

Doch die Königin fragte: „Da ist doch niemand, was habt ihr denn?“

Zur Sicherheit schloss sie ihre Tränke weg. Als sie sich schlafen legen wollte, ließen langsam die Zauberkräfte von Bella und Stella nach. Sie verwandelten sich zurück in Menschen und die Lampe krachte mit ihnen auf den Boden. Durch den Knall wurde die Werwolfkönigin wach und sperrte die beiden Mädchen in das Schlossgefängnis. Als Wache nahm sie Wolfszahn.

### **Kapitel 3: Das Entkommen**

Inzwischen war die Sonne aufgegangen. Da klopfte es an das Schlosstor. Es war die Königin Morgana. Scharfzahn ließ die Königin herein und rief die Werwolfkönigin. Die Werwolfkönigin zeigte Morgana die Gefangenen. Morgana sprach: „Das da sind deine Schwestern! Sie haben gesagt, dass ich dich mitnehmen und dich böse machen sollte, weil sie dich nicht mochten!“

Die Werwolfkönigin glaubte Morgana alles. Sie sagte: „Dann sollen sie jetzt im Kerker sterben und verrotten!“

Die beiden Schwestern hatten das Gespräch gehört. Als sie diese Lüge der Königin Morgana hörten, kehrten ihre Erinnerungen zurück. Sie wussten auf einmal wieder, dass die Werwolfkönigin ihre Schwester Ella war.

Morgana und die Werwolfkönigin verließen den Kerker und tranken ein Tässchen Tee zusammen.

In der Zwischenzeit machten Bella und Stella so viel Krach im Kerker, dass die Werwolfkönigin wieder zurück in den Kerker kam. Sie lehnte sich an die Gitterstäbe und weil der Krach so laut war, fasste sie sich an die Stirn. In diesem Moment schnappten sich die zwei Geschwister den Kerkerschlüssel.

Dann drehte sich die Werwolfkönigin um und fragte: „Weshalb habt ihr so lauten Krach gemacht?“ „Weil uns langweilig war und Krachmachen Spaß macht!“, antworteten sie frech. Die Werwolfkönigin ging kopfschüttelnd wieder hinaus.

Als der Werwolf Durst hatte und den Kerker verließ, um sich etwas zu trinken zu holen, dachten Bella und Stella, dass die Luft rein war. Sie nahmen den Schlüssel und befreiten sich. Unbemerkt schlichen sie sich aus dem Schloss und gingen zurück in ihre Hütte. Dort suchten sie nach einem alten Familienfoto.

#### **Kapitel 4: Der Zauberstab**

Im Land der Magie war zur selben Zeit ein Zauberer unterwegs. Er eilte den Weg im Wald entlang und blieb, ohne es zu merken, an einem Dornenbusch hängen. Seine Tasche zerriss und sein Zauberstab fiel heraus.

Als der Werwolf Wolfszahn vom Trinken zurückkam, entdeckte er, dass das Gefängnis leer war. Er nahm die Fährte auf. Auf dem Weg kam er am Dornenbusch vorbei und blieb mit seinem Fell an genau derselben Stelle hängen wie der Zauberer. Auf dem Boden lag ein Zauberstab. Er hob ihn auf, ein Lichtblitz flammte auf und der Werwolf wurde zu einem lieben Zauberer.

Derweil bemerkte die Werwolfkönigin, dass ihre Gefangenen und der Werwolf weg waren. Zusammen mit der Werwölfin Scharfzahn versuchte sie, ihre Fährte aufzunehmen.

Währenddessen fand der liebe Zauberer die Waldhütte und ging zu den Mädchen hinein. Er fragte: „Was sucht ihr denn? Kann ich euch helfen?“ An seiner Stimme erkannten die Mädchen, dass es der frühere Werwolf Wolfszahn war, der jetzt zu einem lieben Zauberer geworden war. Sie antworteten: „Ja,

wir brauchen Hilfe. Kannst du uns ein altes Familienfoto von unserer ganzen Familie herzaubern?“ „Ja“, antwortete der liebe Zauberer. Er rief: „Aktio – Familienfoto!“ Und damit hielt er das Foto in der Hand und gab es den Mädchen.

### **Kapitel 5: Das Wiedererkennen**

Die Schwestern und der liebe Zauberer gingen zu dritt zum Schloss. Da trafen sie auf dem Weg die Werwolfkönigin und die Werwölfin Scharfzahn.

Die Werwolfkönigin jagte Scharfzahn auf die drei, doch der liebe Zauberer nahm das Duell mit ihr auf. Auch die Werwölfin Scharfzahn bemerkte an der Stimme des Zauberers, dass es ihr Bruder war. Sie verwandelte sich in eine Wölfin und die Mädchen zeigten der Werwolfkönigin das Foto. Sie nahm das Foto, sah es lange an und sagte: „Morgana hat gelogen!“

### **Kapitel 6: Die Zerstörung**

Der liebe Zauberer Wolfszahn, die Wölfin Scharfzahn und die drei Schwestern machten sich auf den Weg zum Schloss der Werwolfkönigin und zerstörten es alle zusammen. Anschließend gingen sie zum Schloss von Morgana und verbannten Morgana aus dem Land der Magie. Dann zerstörten sie auch Morganas Schloss.

### **Kapitel 7: Das Happy End**

Glücklich bauten sich Ella, Stella, Bella, der liebe Zauberer Wolfszahn und die Wölfin Scharfzahn zusammen eine Luxusvilla, in der sie zu fünft wohnten und aufpassten, dass sie immer genug Familienfotos machten.



# Der Kampf um die drei Wünsche

## Eine Geschichte von Fiona

Hallo, ich bin Krokay. Ich bin ein Neandertaler. Ich lebe mit meinem Dad und meiner Mum in einer Höhle und Sunny ist mein bester Freund. Zusammen haben wir schon viel erlebt.

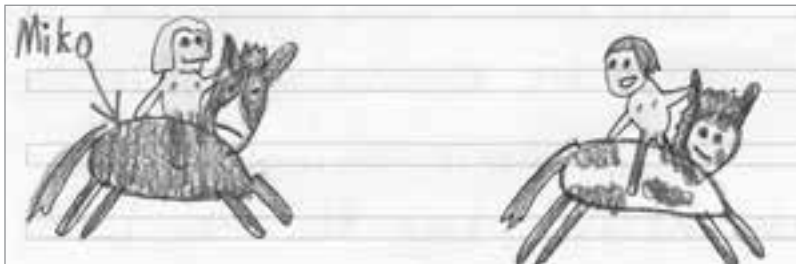


Einmal hatte ich drei Wünsche frei. Als erstes habe ich mir gewünscht, dass die Tiere keine Angst vor mir haben.

Doch dann kam ein Geist und hat mir die restlichen zwei Wünsche weggenommen! Also konnte ich nur noch schaffen, dass die Tiere keine Angst vor mir haben. Deswegen ist es nun mein größter Wunsch, diesen Geist zu besiegen!!! (Falls ihr nicht wisst, was ein Neandertaler ist – ein Neandertaler war ein Frühmensch.)

Vor Wochen passierte das: Ich war gerade dabei, die Toten zu ehren. Bei uns war das eine Tradition. Wir nahmen Stöcke, hauten damit auf Baumstämme und sangen dazu. Wie gesagt, ich ehrte gerade die Toten, da kam Sunny angerannt. Er rief: „Krokay, Krokay, komm. Ich habe diesen Geist gesehen, er heißt Malu. Los jetzt!“

„Immer mit der Ruhe, Sunny“, sagte ich. „Ich komme ja schon! Hole nur noch schnell Miko.“ Miko war mein schwarzes Rennpferd. Sunny hatte auch ein Pferd – Luky.



Also machten wir uns auf den Weg, um den Geist Malu zu bekämpfen. Malu wohnte am Fluss der Weisheit. Der Geist war durchsichtig bläulich und hatte – wenn er nicht flog – die Höhe eines Fensters.

Als wir dort ankamen, sahen wir Malu schon am Fluss trinken. Wir schlichen uns an ihn heran, bereit ihn zu töten. Doch als wir zuschlagen wollten, sprang er zur Seite. „Na sieh mal einer an, der kleine Furzer und sein Freund, hahahahaha.“

„Gib mir meine Wünsche zurück!“, rief ich. Doch kaum hatte ich das gesagt, drückte Malu mich an einen Baum und sagte: „Hör zu! Wenn du wirklich glaubst, du kannst mich besiegen, dann bist du auf dem Holzweg.“

„Warum tust du das?“, krächzte ich. Malu hatte mich so

fest an den Baum gedrückt, dass ich fast keine Luft mehr bekam. Sunny reagierte schnell und stürzte sich auf Malu. „Lass ihn in Ruhe!“, rief er.

Malu ließ mich los und ich knallte zu Boden. Na super! Mir tat alles weh. Schließlich verzog sich Malu und Sunny konnte sich um mich kümmern. Wir ritten nach Hause und beschloßen, am nächsten Tag weiterzukämpfen.

Am nächsten Tag ritten wir wieder los. Am Fluss der Weisheit angekommen, ging alles wieder von vorn los. Doch als Malu mich an den Baum drücken wollte, flüsterte ich: „Kommt schon, ihr Toten! Helft mir.“ Und tatsächlich.

Mein verstorbener Opa erschien. Er packte Malu und zog ihn weg. Opa verschwand mit Malu. Ein paar Minuten später kam Opa zurück und sagte: „Krokay, du warst mutig! Und du bekommst deine Wünsche zurück.“

„Juhu“, rief ich. „Gut! Mein zweiter Wunsch ist, dass ich mit Tieren sprechen kann. Mein dritter Wunsch ist, dass ich fliegen kann.“

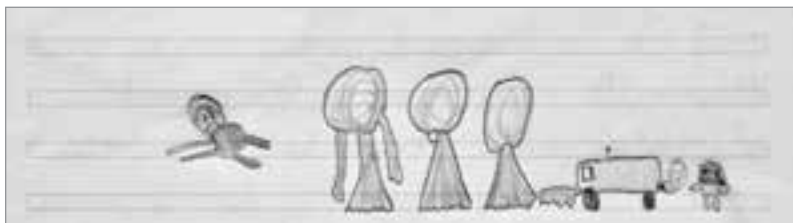
Und so geschah es.

Ein paar Tage später kamen plötzlich andere Menschen zu unserer Höhle. Sie hatten komische Klamotten an und so Dinger um den Hals. Sie tuschelten und irgendwann flog ich raus zu ihnen. „Wer seid ihr und was wollt ihr hier?“, fragte ich. „Hallo! Warum kannst du fliegen?“, fragte ein kleiner Junge. „Lange Geschichte“, sagte ich. „Kneet, komm mal her“, rief ich und schon kam ein großes Mammut angetrampelt.

Die Fremden staunten nicht schlecht. Sie lachten und holten Dinger aus den Taschen, die sie Handy nannten. Dann kam ein Lichtblitz. Wir erschreckten uns sehr, doch ich schaute nur

zum Regenwald nebenan. Sobald das „Handy“ anging, wurde ein Teil des Regenwaldes in die Luft gejagt! Heiße Wut brodelte in mir hoch. Diese Menschen machten den Wald kaputt!

Ich flog sofort zum Wald und rief in Tiersprache so laut ich konnte: „Flieht Freunde, flieht! Jokar, Nuk, Marki und ihr alle anderen, beeilt euch!!!“ Und ich flog weiter so schnell ich konnte. Da erblickte ich Maschinen, die ich sofort zerstörte, da auch diese den Regenwald kaputt machten. Danach floh ich, denn die Menschen waren sehr sauer und ich wollte nicht, dass sie mir etwas antaten.



Am nächsten Tag fummelten diese Menschen schon wieder an den Bäumen herum. Dieses Mal mit Äxten. Ich flog hin, riss sie ihnen aus der Hand und zog eine Grimasse.

Am nächsten Tag sagte ich den Tieren, dass sie wieder in den Wald einziehen können. Auch Mama und Papa erzählte ich alles. Diese Menschen, die zu uns gekommen waren, waren jetzt auch wieder verschwunden. Wahrscheinlich waren wir ihnen zu unfreundlich. Was mich aber am meisten überraschte war, dass ich als Held bezeichnet wurde. Naja, ich glaub, ich hab's mir verdient.

*ENDE*

# Der Vampir und die unsterbliche Liebe

## Eine Geschichte von Merle

### 1. Kapitel: Der Vampir

Es war einmal ein Vampir namens Dracula und er war furchtbar alleine. Und er suchte und suchte nach einer Freundin. Aber es durfte kein Mensch sein, denn die uralte Regel lautete, dass Vampire nur Vampire heiraten durften. Dracula veranstaltete sogar einen Ball. Aber er fand nicht die Richtige. Eines Tages ging er am Strand spazieren. Ein Menschenmädchen kam und er sah sie. Er wollte sie beißen, doch er verliebte sich. Aber sie war schon vergeben. Ihr Freund kam und verjagte ihn mit Knoblauch.

Der Vampir weinte und weinte. Er sperrte sich in sein Schloss ein. Über zehn Jahre saß er darin! Sein Freund sagte irgendwann: „Du brauchst eine Vampir-Putzfrau. Es ist so unordentlich bei dir geworden.“ Denn wegen seiner Traurigkeit war das Schloss so unordentlich.

Die Putzfrau Miri kam nun jeden Tag, sie sollte zwar ein Vampir sein, war es aber nicht, sondern sie war ein Mensch. Doch das merkte der Vampir nicht. Mit der Zeit verliebte der Vampir sich in sie. Aber er traute sich nicht, es ihr zu sagen. Doch irgendwann traute er sich doch. Sie wollten sofort heiraten. Die Hochzeit sollte auf einem Berg stattfinden. Doch was war das? Der Vampir roch menschliches Blut.

Plötzlich bebte der Berg und ein Stück des Berges brach ab. Ein Mädchen stürzte in die Tiefe.

Doch da fuhr ein schwarzer Blitz vom Himmel. Der Blitz verwandelte sich in eine Vampirin und rettete das Mädchen.

Sie sagte: „Hier, dieses Mädchen gehört dir!“ Mit diesen Worten ging die Vampirin.

Die Hochzeit war geplatzt, weil der Vampir nur noch an das vom Blitz gerettete Mädchen denken konnte.

## 2. Kapitel: Die Wahrheit

Das Blitz-Mädchen wollte gehen. Der Vampir schrie: „Nein, geh nicht!“ Doch es nützte nichts. Das Blitz-Mädchen wollte immer noch fort. Sie hatte Angst.

Der Vampir wurde wütend. „Was machst du eigentlich noch hier, Miri?“, schrie der Vampir Miri an. „Zisch ab!“ Miri flüsterte. „Ich muss dir die Wahrheit sagen. Ich bin eigentlich ein Mensch. Aus Mitleid zu dir bin ich bei dir geblieben. Aber ich liebe dich nicht!“ Dracula war so in Rage, dass er sie beißen wollte. Doch da rief eine Stimme: „Halt! Beiß sie nicht.“ Der Vampir Dracula schaute sich um. Es war das Blitz-Mädchen. Bei diesen Worten verschwand Miri schnell.

Auf einmal war der Vampir Dracula nicht mehr wütend. Er war ganz still. Das Blitz-Mädchen kam zu ihm. Sie bat auch ihn, es nicht zu beißen. Vampir Dracula biss sie nicht, denn zum ersten Mal spürte er wahre Liebe.

Auch um das Blitz-Mädchen war es nun geschehen. Auch sie verliebte sich in den Vampir. Sie heirateten (jetzt wirklich!) auf der Stelle. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Und was war mit Miri? Sie wurde mit der weltweit größten Putzanlage für Monster berühmt.

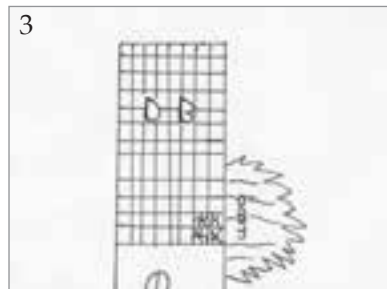
# Der Bankraub im Land der Magie

## Eine Bildergeschichte von Max



1) Es war einmal eine Ente. Diese Ente hieß Donald. Sie war keine gewöhnliche Ente. Nein, sie konnte sprechen.

2) Donald wohnte in einem kleinen Häuschen, genau neben der Bank. Eines Tages wurde in der Bank eingebrochen.



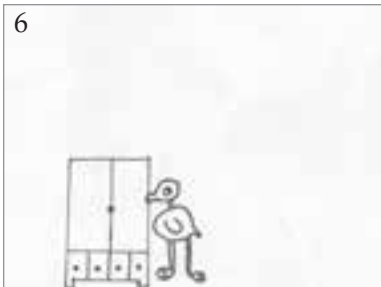
3) Es wurden über 3.000.000,00 € gestohlen. Der oder die Diebin musste wohl den Tresor gesprengt haben.

4) Zufällig kam Donald vorbei und sah, wie der Dieb mit einem Auto wegfuhr. Schnell fuhr Donald hinterher.



5) Der Dieb bemerkte Donald nicht und führte ihn zu einem verlassenen Haus. Die Fenster waren kaputt und die Tür fehlte. Er ging mit der Beute zum Haus.

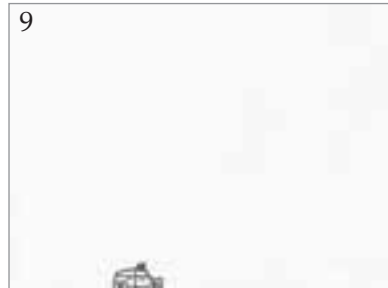
6) Donald lief hinterher und sah das Geld. Er wollte es gerade mitnehmen, da kam der Dieb zurück. Donald versteckte sich hinter einem Schrank.



7) Donald schlich langsam raus. Er nahm sein Handy und rief die Polizei an.



8) Doch plötzlich kam der Dieb und sagte: „Was machst du hier?“ „Oh nein!“, dachte Donald. Dann rief er: „Ich kann Karate!“ „Hände hoch!“, brüllte der Dieb. Er hatte eine Pistole!



9) Da kam die Polizei. Sie nahm den Dieb fest und Donald war sehr glücklich, dass das Geld wieder da war.



# Inhaltsverzeichnis

**Am Anfang war das Wort** ..... 5

## **Die Reise ins Land der Magie**

**Erster Teil** ..... 8

Das Gute gegen das Böse (Noah, Arne und Bjarne) ..... 12

Das Krokodil sucht Freunde (Mia) ..... 15

Die Pechgeschenke (Max und Elias) ..... 17

Zauberer Pechertron schlägt zu (Joel) ..... 19

Das gute böse Einhorn sucht Freunde (Merle) ..... 22

Der Handel mit Pechertron (Noah) ..... 23

Pistazie, der Held (Nele, Phil und Fiona) ..... 25

Die Feenwiese (Miriam) ..... 28

## **Die Reise ins Land der Magie**

**Zweiter Teil: In der Kristallhöhle** ..... 30

Die Kubacher Kristallhöhle (Elias, Miriam, Bjarne,  
Phil) ..... 31

Lara und Lucy im Land der Magie (Kira und Hannah) ..... 35

Der Kampf Lieb gegen Böse (Alexander) ..... 40

Der Kristall-Lord und der Diamant-Lord (Bjarne) ..... 44

Das Mineralien-Problem (Arne) ..... 46

Der rote Kristall (Elias und Max) ..... 49

Die Höhle der Kristalle (Joel) ..... 53

## **Die Reise ins Land der Magie**

**Dritter Teil: Vom Tanzen, Fliegen und Verwandeln** ..... 57

Die drei Sachen (Phil) ..... 61

Das Krokodil will tanzen lernen (Mia) ..... 64

Einbruch der Schurken in die Bank (Arne und Finn) ..... 66

Der Werwolfkönigin (Kira, Miriam, Hannah, Bjarne und Fiona) .....	68
Der Kampf um die drei Wünsche (Fiona) .....	73
Der Vampir und die unsterbliche Liebe (Merle) .....	77
Der Bankraub im Land der Magie (Max) .....	79